

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen Vierteljährlich 1,50 M. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emmerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Anzeigerungs-Blatt — „Der Landwirth“ — „Der Summirt“

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger stellt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 34. XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 10. Februar 1897.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.
dabei die Wochenbeilage „Der Landwirth“.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Staats- und Gemeinde-Steuer

für Januar, Februar u. März 1897 (4. Rate).
Heute die Steuerpflichtigen aus den Straßen mit
dem Anfangsbuchstaben R.

Wiesbaden, den 10. Februar 1897.

Die Stadtkasse.

Für das städt. Krankenhaus, Schwalbacherstr. 38,
wird eine ständige Wäscherin bei freier Station und
entsprechendem Lohn auf sofort gesucht. Anmeldung im
Bureau des Krankenhauses.

Polizei-Verordnung.

betreffend Ergänzung der §§ 65 und 73 der Polizei-
Verordnung vom 10. Juli 1876 bezw. 10. Nov. 1883.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Ver-
ordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-
verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und
der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine
Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zu-
stimmung des Magistrats für den Polizei-Bezirk der Stadt
Wiesbaden verordnet, was folgt:

Die §§ 65 und 73 der Polizei-Verordnung vom
10. Juli 1876 bezw. vom 10. November 1883 erhalten
folgende Fassung:

§ 65.

Jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen pp.
ist untersagt. Als Verunreinigung der Straße pp. wird
das Ausgießen, Fließenlassen, Auswerfen und Ab-
laden von Flüssigkeiten, Schnee, Eis, Schutt, Abgängen
oder Art, sowie das Herabfallen flüssiger oder leicht ver-
breubarer Gegenstände von Wagen oder anderen Trans-
portmitteln angesehen. Bezüglich des Herabwerfens von
Schnee und Eis von Dächern, Giebeln und Balkonen
gilt die Vorschrift des § 49.

Wer eine Straße verunreinigt, ist gehalten, die Ver-
unreinigung sofort wieder zu beseitigen, eventuell wird
die Reinigung auf Kosten des Thäters polizeilich ange-
ordnet.

§ 73.

Wagen und andere Transportmittel, welche zum
Fortführen flüssiger und leicht verstreubarer Gegenstände
benutzt, müssen so eingerichtet sein, daß von der Ladung
auf der Straße nichts verloren gehen kann.

Sie müssen zu diesem Zweck überall dicht sein; sind
sie nicht bedeckt, so muß der Rand die Ladung soweit
übertragen, daß kein Theil der letzteren herabfallen kann.

Die Wände der Kisten, welche auf den zum Trans-
port von Erde, Schutt, Baumaterialien, Kohlen u. dgl.
benutzten zweirädrigen Lastwagen (sogen. Schnepfkarren)
sich befinden, müssen so beschaffen sein, daß das hintere
Bretterbrett mindestens eben so hoch ist, wie die Vorfah-
rblätter an beiden Seiten des Wagenkastens, und ein
Herabfallen der Ladung während der Fahrt nach irgend
einer Seite hin unmöglich ist. Die Rehrichtwagen müssen
ein sauberes Aussehen haben, dabei so fest schließen, daß
kein Rehricht durchfallen bezw. durchstäuben kann, und mit
schließenden Fedeln versehen sein. Auch darf das
Aussehen von Rehricht pp. nur in solcher Weise ge-
sehen, daß die Vorübergehenden nicht beschmutzt oder
belästigt werden.

Zur Verhütung des Staubens ist der Rehricht pp.
vor der Ausladung erforderlichen Falles zu begießen.

In der Taunusstraße, Kochbrunnenplatz und Kranz-
platz darf in den Monaten Mai bis incl. September nur
bis 6 Uhr Morgens, in den Monaten October bis incl.
April nur bis 9 Uhr Morgens, dagegen in der Wilhelm-
straße, Rheinstraße, Adolfsstraße und Adolfsallee das
ganze Jahr hindurch nur bis Morgens 10 Uhr Rehricht
ausgeladen und fortgeführt werden.

Sowiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden

mit der in § 85 der Straßenpolizei-Verordnung vom
10. Juli 1876 vorgesehenen Strafe geahndet.

Die Verordnung tritt mit dem 1. März d. J. in
Kraft.

Wiesbaden, den 29. Januar 1897.

Königliche Polizei-Direction.

R. Prinz v. Ratibor.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur
öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 5. Februar 1897.

Der Magistrat. J. B.: Geh.

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1897.

Die Polizei-Verordnung für den Stadt-
kreis Wiesbaden, betr. das Feuerlöschwesen,
vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die
Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner
der Stadt, welchen nach § 5 der Städte-
ordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht
beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten
25. Lebensjahr folgenden Jahres; bei neu Zuge-
zogenen jedoch erst mit 1. Januar nach Erlangung des
Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt mit dem
31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem
das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind: 1. Reichs-
und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte
des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn
sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt
sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Apotheker.
3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des
Branddirectors von einem durch ihn bestimmten Arzte
(Herr Dr. med. Friedrich Cunn, kleine Burgstraße 9)
ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Ueber sonstige
Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete
Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich
an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Losauf-
geld ablösen. Das Losaufgeld beträgt, wenn der
Pflichtige zur Staats Einkommensteuer mit einem
Steuerfusse

bis zu 9 M. einschl. veranlagt ist = 6 M.

" " 26 " " " " = 8 "

" " 52 " " " " = 10 "

" " 146 " " " " = 15 "

" " 300 " " " " = 20 "

bei einem höheren Steuerfusse = 25 "

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig
gewordenen Einwohner haben sich nach der im ämtlichen
Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden ersolgenden
öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste
persönlich zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der
Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1862 bis
1871 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und min-
destens 6 Mark Staatssteuer entrichten, sofern sie sich
nicht schon zur Feuerwehr angemeldet haben,
aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer
Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhaus, im Laufe des
Monats Februar an den Werktagen von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr
Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrpflichtigen
liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung
vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 M.
belegt.

Wiesbaden, im Januar 1897.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. Februar 1. Jz., Nach-
mittags 3 Uhr, sollen in dem Versteigerungslokal
Neugasse 6:

Verschiedene Mobilien

öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1897.

Creelius, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. ds. Mts., Nachmittags
3 Uhr, werden Neugasse Nr. 6 eine Anzahl
Mobilien öffentlich versteigert.

Die Vollziehungsbeamten:

1887*

Seil und Schramm.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen-
Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1897/98 von
circa 1000 Tonnen gebrannten Marmoralkali
für den Betrieb der städtischen Kläranlage soll ver-
dingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der
Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 57
eingesehen, oder von dort gegen Zahlung von 50 Pfg.
bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender
Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Freitag,
den 26. Februar, Vormittags 10 Uhr, zu
welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart
etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, an uns ein-
zureichen.

Wiesbaden, den 5. Februar 1897.

780

Der Ober-Ingenieur:

Frensch.

Tüchtige Steinflopper

zum Zerklainern von ca. 1000 Cbm. Basalt-Decksteinen
im Accordlohn gesucht. Geschirr ist zu stellen.

Wiesbaden, den 9. Februar 1897.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

In dem vormals Stuber'schen Hause,
Adelhaiderstraße Nr. 62 hier ist die
Barterre-Wohnung von 4 Zimmern nebst
Zubehör, sowie die Wohnung im 2. Stock
von 6 Zimmern nebst Zubehör, sofort, bezw.
per 1. April zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtrath
Stein, Nicolastraße Nr. 5 hier.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

265

Der Magistrat.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Mittwoch, den 10. Februar 1897, Abends 8 Uhr,

Siebente öffentliche Vorlesung

Herr Prof. Dr. Heinr. Bulthaupt aus Bremen.

Thema:

Ueber den zweiten Theil des Goethe'schen

Faust.

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 2 M.; nichtnummerirter
Platz M. 1.50. — Billets (nichtnummerirt) für Schüler und
Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate
1 M. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervor-
ragender Künstler.

Freitag, den 12. Februar, Abends 7¹/₂ Uhr:

X. CONCERT.

Mitwirkende:

Herr Pablo de Sarasate

und das verstärkte Cur-Orchester unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Director

des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik

in Wiesbaden.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz 4 Mark;
II. nummerirter Platz 3 Mark; Gallerie vom Portal rechts

2 Mark 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab

Mittwoch, den 10. Februar, Vormittags 10 Uhr.

Der Cur-Director: F. Heyl.



Mittwoch, den 10. Februar 1897.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert

- Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.
1. Fest-Ouverture über das Kreutzer'sche Lied „Das ist der Tag des Herrn“ . . . V. Lachner.
 2. Adelaide, Lied . . . Beethoven.
 3. Perpetuum mobile, Burleske . . . Gungl.
 4. Balletmusik aus „Die Königin von Saba“ . . . Gounod.
 5. Ouverture zu „Rienzi“ . . . Wagner.
 6. Nachtstück für Streichorchester . . . Frz. Ries.
 7. I. Carmen Suite . . . Bizet.

- a) Prélude. b) Aragonaise. c) Intermezzo. d) Final (Les Toréadors.)

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

- Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.
1. Italienischer Volkslieder-Marsch . . . Stasny.
 2. Ouverture zu „Der Feensee“ . . . Auber.
 3. La danse, Tarantelle aus der Suite „Scènes napolitaines“ . . . Massenet.
 4. Ständchen . . . Hiller.
 5. Krönungslieder, Walzer . . . Joh. Strauss.
 6. Ouverture zu „Loreley“ . . . Wallace.
 7. Alles oder nichts, Polka . . . Waldteufel.
 8. Musikalisches Füllhorn, Potpourri . . . Král.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 9. Februar 1897.

Geboren: Am 3. Febr., dem Maschinenisten Eduard Lehmann e. L., N. Elise Marie Amalie. — Am 4. Febr., dem Bezirksfeldwebel Nikolaus Albert Dittmann e. L., N. Elisabeth Johanna Marie. — Am 6. Febr., dem Fuhrmann Ludwig Habel e. L., N. Anna Walburga. — Am 5. Febr., dem Fabrik-Arbeiter Hermann Heberlein e. L., N. Johanna. — Am 6. Febr., dem Zeitungsrediger Albert Kofschmieder e. L., N. Luise Henriette. — Am 8. Febr., dem Tagelöhner Hermann Müller Zwillingstochter N. Anna und Christiane. — Am 7. Febr., dem Agenten Heinrich Faust e. L., N. Dina Marie Emma. — Am 8. Febr., dem Herrnschneider Adam Ademann e. L., N. Martha.

Aufgeboten: Der Gefreite der 8. Comp. Fuß-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg'sches) Nr. 3, Georg Ludwig Werger zu Mainz, mit Anna Elisabeth Michels hier. — Der Herrnschneidergeselle Franz Anton Boll hier, mit Anna Dorothea Caroline Elisabeth Thielemann hier. — Der Tapezierergeselle Heinrich Christian Schaub hier, mit Maria Schöbeler hier.

Gestorben: Am 7. Februar der Rentner Friedrich Adolf Bester, alt 67 J. 6 M. 18 T. — Am 8. Februar Elisabeth, geb. Schütz, Ehefrau des Tagelöhners Anton Joseph Ernst, alt 47 J. 19 T. — Am 9. Febr. der Glasergeselle Carl Scheurer von Waldsborf im Untertaunusfreize, alt 24 J. 12 T. — Am 8. Febr. Christine, geb. Schmaßl, Ehefrau des Metzgers Peter Dub, alt 50 J. 5 M. 23 T.

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichnisse

vom 9. Februar 1897. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Curanstalt Bad Nerothal.
Voss, Kfm. Frankfurt	Lichey, Gutsbes. Schweidnitz
Breunung, Kfm. Offenbach	Steinhauer, Kfm. Kreuznach
Wolff, Kfm. Berlin	Hintzmann, Frau
Hechingen, Gebr. Berlin	Mexin, Frl. München
Müller, Kfm. Weinheim	Kahn, Fbkt. Berlin
Dr. Velde Berlin	Hinkel, Fbkt. Offenbach
Lachner Hannover	Nonnenhof.
Simon, Geh. Reg.-Rath Berlin	Behr, Kfm. Karlsruhe
Bahnhof-Hotel.	Cramer, Gen.-Dir. Neuwied
Mayn, Kfm. St. Goarshausen	Pariser Hot.
Hotel Einhorn.	Brettschneider, Gutsbesitzer u. Fr. Spandau
Traub, Kfm. Berlin	Surmann, Kfm. Klingenthal
Fritz, Kfm. Kreuznach	Zur guten Quelle.
Dahlsheim, Kfm. Berlin	Meiking, Kfm. Stromberg
Kartzscher, Verw. Ehrenheim	Behrend, Insp. u. S. Frankfurt
Carmen, Frl. Cöln	Stuber Püchel, Kfm. Berlin
Ries, Kfm. Eschwege	Quisiana.
Hauseisen, Kfm. Magdeburg	van Woensel-Koop, Rent. Utrecht
Grothe, Kfm. u. Fr. Frankfurt	
Böttcher, Kfm. Hohenheim	
Noffke, Kfm. Berlin	
Werner, Kfm. Würzburg	
Weizenkorn, Kfm. Ulm	
Strauss, Kfm. "	
Eisenbahn-Hotel.	Gasthaus Rheinbahnhof.
Westphal, Kfm. Görlitz	Elbel, Kfm. m. Fr. u. Nichte Mosbach
Alberti, Kfm. Frankfurt	Fritz, Wachtmstr. Würzburg
Karst, Kfm. Berlin	Rhein-Hotel.
Weise, Fbkt. Burg	Stern, Kfm. Frankfurt
Schönenberger, Fbkt. Heidelberg	Mottek, Fabrikbes. Posen
	v. Relock, Com.-Rath "
	v. Goez u. Schwanenflies, Major Karlsruhe
Hirsch, Kfm. Offenbach	Desebroek, Kfm. Hamburg
Schmidt, Metzger Weilmünster	Finck, Frau u. Schw. London
Grüner Wald.	Fischey, Kfm. Bingen
Brückmann, Kfm. Weilburg	Breslau, Kfm. u. Fr. Frankfurt
Finstersbusch, Kfm. Frankfurt	Kessler, Hptm. Diedenhofen
Ekhardt, Kfm. Höhr	Hotel Rose.
Marcus, Kfm. u. Fr. Pirmasens	Schöller, Rent. Frankfurt
Moser, Kfm. Frankfurt	Kaiser, Frau Berlin
Scholl, Kfm. Cöln	Niedieck, Frau Lobberich
Derichs, Kfm. Coburg	Goldenes Ross.
Volk, Kfm. Mannheim	Stemmler, Monteur u. Fr. Walluf
Giesel, Kfm. Dresden	Günther, Offizier Berlin
Vogel, Stadt-Vorsteher Sprendlingen	Weisses Ross.
Wolff, Kfm. Frankfurt	Tamaschke, Kfm. Berlin
Oschmann, Kfm. "	Clove, Major Darmstadt
Hotel Hohenzollern.	Hotel Schweinsberg.
Siebel Kirshen	Heuser, Kfm. Coblenz
Hotel National.	Scheuermann, Kfm. Berlin
Kirchner, Apoth. Eisenach	

Hotel Tannhäuser.	Zauberflöte.
Fink, Kfm. Berlin	Niedner, Küchen-Chef Luxemburg
Schlegel, Assistent Worms	Cremers, Kfm. Cöln
Rosenbaum, Reg.-Ass. Altona	
Tannus-Hotel.	In Privathäusern:
Lean of Coll, Prem.-Lieut. Berlin	Kapellenstrasse 10.
Nachtigall, Rent. u. Fr. Frankfurt	Hunhold, Vize-Consul Bremen
Richardt, Frau u. Fam. Finland	Pension Becker.
Reiss, Fbkt. Düsseldorf	v. Schwykowska, Frau Dresden
Henkel, Ing. Hamburg	v. Schwykowska, F. Dresden
Nordemann, Rent. Stockholm	Scholz, Frl.
Körfehen, Frau Bad Nauheim	Augenheilanstalt für Arme.
Stiedör, Baumstr. Cöln	Friskorn, Anna Höchst
Stamer, Rent. Hanau	Gaser, Musiker Mainz
Hartmann, Kfm. u. Fr. Offenbach	Holler, Seminarist Fulda
v. Stosch, Major Hanau	Kirsch, Elisabeth. Niederwalluf
Nathusius, Rittmstr. "	Moll, Bergmann Caub
Hotel Victoria.	Schmidt, Schmied Weyer
Ritter, Frau u. T. Dürkheim	Solbach Baumbach
Stahl u. Fr. Coblenz	Tiefenbach, Landw. Dausenau
Dr. van Wyk u. Fr. Haag	Wendel, Steinschl. Ahlbach
Vier Jahreszeiten.	Weiland, Margarethe Oberlahnstein
Schidoreky, Kfm. Annaberg	Pauly, Maria Mesenich

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, wird das den Friedrich Flöck Eheleuten zu Darmstadt gehörige, in Sonnenberg, Distrikt „Tennelbach“ zwischen einem Weg und Heinrich von Knebel belegene zweistöckige Wohnhaus mit 2 Vorbauten und Balkon, Waschküche und Hofraum, 45,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, zum drittenmale öffentlich zwangsweise versteigert und die Genehmigung demnachst ohne Rücksicht auf den Schätzungswert um jedes Gebot erteilt werden, soweit die Bestimmungen in § 59 pos. 3 der Nassauischen Executions-Ordnung nicht entgegenstehen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

2302 Königliches Amtsgericht I.

Acker-Verpachtung.

Freitag, den 12. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr, wird im Amtszimmer der unterfertigten Stelle (Herrngartenstraße 7) das in hiesiger Gemarkung, im District „Dreitweiden“ belegene Central-Studienfonds-Grundstück, Lagerbuch-Nr. 5966 im Flächeninhalt von 50 Ruthen 38 Schuh anderweit auf die Dauer von 7 Jahren öffentlich verpachtet.

Wiesbaden, den 8. Februar 1897

2742 Königliches Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 hier:

1 Zweirad, 4 Käfige mit 16 Kanarienvögeln, ein Regulator, 1 Nachtschränken, 1 Spiegel, ein Trümeaux, ein Kleiderschrank, ein Sopha, eine Kommode, ein Federbett, 1 Schaufelstuhl, ein Tisch mit bunt. Decke, 5 Bilder u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 9. Februar 1897.

2753 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

4 Betten, 2 Polstergarnituren, 3 Sopha, 1 Divan, 5 Kleider-, 2 Consol-, 2 Spiegelkränke, vier Kommoden, 1 Vertikow, 3 Consols, 3 Waschkommoden, 2 Schreibtische, 1 Sekretär, 1 Silber-, 1 Weiszeugschrank, 4 Tische, 6 Stühle, 2 Pianinos, 2 Standuhren, 2 Regulateure, 2 Teppiche, zwei 2 Lustres, 4 Spiegel, 1 Waschkervice, 1 Rippstisch mit Marmorpl., 1 Schuhmachernähmaschine, ein Bierlarren, 1 Breal, 1 Schlitten, 1 Rolle und 2 Pferde, 100 Fl. Wein u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 9. Februar 1897.

2752 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bullen-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Februar 1897, Nachmittags 5 Uhr, wird auf der hiesigen Bürgermeisterei ein zur Zucht untauglich gewordener, noch junger und fetter Gemeindefullen meistbietend versteigert.

Bierstadt, den 4. Februar 1897.

Der Bürgermeister: Seutberger.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird ein der hiesigen Gemeinde gehörender und zur Nachzucht untauglich gewordener gut genährter Bullen auf hiesiger Bürgermeisterei öffentlich meistbietend versteigert.

Dohheim, den 5. Februar 1897.

Der Bürgermeister: Heil.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 15. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, kommt in dem diesseitigen Stadtwald, Distrikt „Rumpelskeller“ und „Brücher“ zur Versteigerung:

Buchen: 6 Stämme von 0,75 Festmtr., 1 Stange 1. Classe, 129 Rmtr. Scheit, 18 Rmtr. Knüppel und 6500 Stück Wellen.

Der Anfang wird im Distrikt „Rumpelskeller“ gemacht.

Günstige Fahrgelegenheit mit dem Zuge 8.40 Uhr Vorm ab Wiesbaden.

Biebrich, den 8. Februar 1897.

Der Magistrat. J. S.: Wolff.

Nichtamtlicher Theil.

Schuhwaaren-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 10. Februar cr., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Auktionslokal

Nr. 28 Grabenstraße Nr. 28

ca. 350 Paar Schuhe, Stiefel und Pantoffel aller Art für Damen, Herren und Kinder, darunter Confirmandenstiefel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Anprobe ist gestattet.

Wilh. Helfrich,

2736 Auktionator u. Taxator.

Möbiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Febr. cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags im

„Römersaale“,

No. 15 Dohheimerstraße No. 15,

nachverzeichnete Möbiliar-Gegenstände, als:

1 compl. Rußb. Salon-Einrichtung,

1 " " Schlafz.-Einrichtung,

1 " " Eichen Speisez.-Einrichtung,

mehrere compl. Betten, Spiegel, Kleider- und

Bücherschränke, 1 Rahag. und 1 Rußb. Büffel,

1 eleg. Herren-Schreibbureau mit Aufsatz, ein

Diplomaten- und andere Schreibtische, 2 Schreib-

pulte, mehrere Salon-Garnituren, Sopha's, Tische,

Stühle, Waschk. und andere Kommoden, Waschk.

Nachttische, Tische und Stühle aller Art, Essel-

Pfeiler und alle Arten andere Spiegel, Bilder,

Delgemälde, Regulator, Verticows, Teppiche, Vor-

lägen, Läufer, Stager, 2 englische eiserne Bett-

stellen, Kinder- und Gefindefbetten, Küchen- und

Eisenschrank, Gas- und Lampenluster, Ampel,

Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr u. dgl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

2751 Auktionator und Taxator.

Reichhaltige Auswahl in Schmud- u. Lederwaaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Aufträge zu beachten.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 34. — XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 10. Februar 1897.

Zweites Blatt.

Das neue Handelsgesetzbuch.

Wiesbaden, 9. Februar.

Der Entwurf eines neuen Handelsgesetzbuchs und eines Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch ist gestern im Reichstag zur ersten Beratung vorgelegt und vom Staatssekretär mit folgenden Ausführungen begründet worden:

Beim Bürgerlichen Gesetzbuche handelte es sich um die Zusammenfassung eines zersplitterten Rechtes, um eine Erbschaft einer langen unglückseligen Rechtsentwicklung in Deutschland. Hier steht die Revision eines Gesetzbuchs in Frage, das bereits im ganzen deutschen Reiche gilt, auf modernem Geiste beruht, im Inlande angesehen ist und hochangesehen auch jenseits unserer Grenzen. Ein solches nationales Gut setzt man nicht ohne Grund einer Aenderung aus. Wir hatten aber zweierlei zu bedenken. Einmal ist das bisherige Gesetz kein ausschließliches Handelsrecht, sondern aber muß sich dieses auch den Anschauungen anpassen, die im Bürgerlichen Gesetzbuch niedergelegt sind.

Seit Schaffung des Handelsgesetzbuchs ist aber auch in den commerciellen Verhältnissen eine wesentliche Aenderung in moralischer, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung eingetreten. Die Sprache des Entwurfs schließt sich möglichst an das alte Recht an; es sollte möglichst populäres Recht geschaffen werden und ihm die Sympathien bewahrt bleiben, die der Kaufmannsstand dem alten entgegen brachte. Berücksichtigt werden mußten auch die neuen Institutionen, die inzwischen ins Leben gerufen sind, Wahrnehmungen und Erfahrungen aus der Praxis, auch in anderen Punkten. Einer prinzipiellen Revision der durch das bürgerliche Gesetzbuch nicht berührten Kapitel des Handelsgesetzbuchs bedurfte es nicht. Das Einzige, was eine grundlegende Umgestaltung im Laufe der Jahre erfahren hat, ist das Aktienrecht. Die Zeit seit 1884 ist aber zu kurz, namentlich da eine Reihe von Jahren wirtschaftlicher Depression dazwischen liegt, um die Grundsätze, von denen damals ausgegangen wurde, zu ändern. Eine Reihe von Aenderungen haben wir allerdings getroffen: eine selbständigere Stellung der Revisoren, Aenderung der Rechte der Aktionäre bei der Ausgabe neuer Aktien usw., auch sonst, z. B. in der schärferen Abgrenzung der Rechte und Pflichten der Geheilen, kurz auf jeder Seite des Entwurfs finden Sie Aenderungen. Neue Materien, vor allem das Gesellschaftsrecht und das Binnenschiffahrtsrecht, haben wir nicht in das Handelsgesetzbuch aufgenommen. Die Materien sind zu umfangreich, und es liegt mehr im Interesse der Beteiligten, die in der Hauptsache in kleinen Verhältnissen leben, wenn sie kleine, in sich abgeschlossene Gesetze haben und nicht nötig haben, sich in das ganze Handelsgesetzbuch einzuarbeiten.

Die Gewerbsformen, die sich neu herausgebildet haben, je complicirter der Handelsverkehr geworden ist, die der Handelsagenten, der Handelsmakler und der Lagerhalter mußten wir indessen in gesetzliche Formen bringen, soweit es unvermeidlich geboten war. Weiter sind wir aber nicht gegangen, weil wir aus theoretischen Constructionen heraus nicht neue Verhältnisse, die noch im Fluß, in der Bildung begriffen sind, schablonisiren und in gesetzlichen Zwang bringen wollten. Nach Materien betrachtet ist also das geltende Handelsgesetzbuch nicht wesentlich erweitert worden, wohl aber ist in sachlicher Beziehung eine große Aenderung getroffen. Nach dem geltenden Recht sind sämtliche Personen, die ein Geschäft abschließen, dem Handelsgesetzbuch unterworfen, ob sie Kaufleute sind oder nicht, ob sie Gewerbetreibende, ob sie einmal oder regelmäßig, gewerbsmäßig oder nicht, betreiben. Diesen Standpunkt hat der Entwurf fallen lassen; wir wollen nicht ein Gesetz für Handelsgeschäfte machen, sondern für das Handelsgewerbe und ihre Unternehmer, und das sind Kaufleute.

Der Begriff des Kaufmanns nach unserm bestehenden Rechte ist für das neue Recht nicht mehr brauchbar und bedarf sich nicht mehr mit der Auffassung des praktischen Lebens. Ich will da nur auf einige Beispiele hinweisen. Die Bauunternehmer, deren Geschäft in großen Städten ein außerordentlich complicirtes ist, sind dennoch nicht Kaufleute, während der Glasmeister z. B., der in ihrem Hause beschäftigt ist, Kaufmann ist. Das ist ein Widerspruch, der im modernen Rechte sich nicht aufrechterhalten läßt. Ebenso ist der große Fuhrunternehmer nicht Kaufmann, der kleine Colonialwarenhändler ist ihm gegenüber Kaufmann. Der Besitzer einer großen Brennerei, der nur seine eigene Ernte verbraucht, ist nicht Kaufmann im gesetzlichen Sinne; der Besitzer einer kleinen Brennerei, der Kartoffeln

zukaufte, wird als Kaufmann charakterisirt. Das sind Unklarheiten und Widersprüche, die dem bisherigen Recht anhaften, die wir in das neue nicht übernehmen wollen.

Der Entwurf bestimmt den Begriff des Kaufmanns nach der Art seines Gewerbes und nach dem Charakter der geschäftlichen Operationen. Es giebt Unternehmer, die vielfach als Kaufleute bezeichnet werden, deren kaufmännischer Betrieb aber immer nur Internum des Geschäfts ist. In diesem Falle soll der Unternehmer nur Kaufmann sein auf Grund der Eintragung in das Geschäftsregister. Ich glaube, daß in dieser Unterscheidung der Entwurf einen großen wirtschaftlichen und rechtlichen Fortschritt macht. Wir beseitigen eine unklare Formulirung in dem bestehenden Handelsgesetzbuch und setzen das wirkliche Leben in Einklang mit dem Gesetz. Diese neue Bestimmung legt uns aber die Nothwendigkeit auf, das Handelsgewerbe vom landwirtschaftlichen Beruf abzusondern. Darüber wird kein Zweifel bestehen können, daß der rein landwirtschaftliche Betrieb nicht unter das Handelsgewerbe fällt. Große industrielle Unternehmungen, die in unmittelbarer Nähe eines landwirtschaftlichen Betriebes außerhalb der Stadt begründet werden, können dem Gesetze nicht entzogen werden; aber es giebt eine Anzahl gewerblicher Unternehmungen, die neuerdings mehr und mehr wächst, innerhalb kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe, die man nicht als selbständige Unternehmungen bezeichnen kann, Molkereien, kleine Sägereien, Brennereien. Die meisten sind so eng mit der Landwirtschaft verwachsen, das Capital geht von einem Theil zum andern herüber, Arbeitskräfte, vielfach auch Betriebsräume sind zum Theil gemeinsam, daß eine Unterscheidung sehr schwer ist. Aus diesem Dilemma hat der Entwurf den Ausweg darin gesucht, daß er sich bemüht, möglichst den bestehenden Zustand zu erhalten, welcher Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten in keiner Weise herbeigeführt hat und es nur in bestimmte gesetzliche Formen bringt. Landwirtschaft und Kaufmannschaft haben sich in diesen Betrieben in ihren gegenseitigen Beziehungen recht wohl befunden.

Das Handelsgesetzbuch ist neben dem bürgerlichen Gesetzbuch als bedeutendstes Werk unserer Reichsgesetzgebung anzusehen. Wir haben uns meistens auf den Boden unseres bestehenden Handelsgesetzbuchs gestellt und nur geändert, wo es Verbesserungen oder dringende Neugealtungen waren. Dabei sind hervorragende Mitglieder der deutschen Rechtswissenschaft, des Handelsstandes und auch Geheilenverbände gehört worden, um die Stimmen aller dieser Kreise kennen zu lernen. Der Kaufmannsstand hat durch viele Publicationen der Regierung mannigfache Anregungen gegeben. Nach den Urtheilen, die uns bis jetzt zugegangen sind, dürfen wir annehmen, daß die Arbeit nicht nutzlos ist. Ich hoffe, daß der Reichstag diese Vorlage mit derselben Energie und demselben Erfolge seiner Beratung unterziehen wird, wie es bei dem bürgerlichen Gesetzbuch geschehen ist. (Lebhafter Beifall.)

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 9. Februar.

Aus dem Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 8. Februar:

Mit einem Akt der Ehrung des greisen Fürsten Hohenlohe begann der Reichstag seine heutige Sitzung. Präsident v. Buol erbat und erhielt die Genehmigung, dem Reichskanzler zu der demnächst stattfindenden Feier der goldenen Hochzeit die Glückwünsche der deutschen Volksvertretung zu übermitteln. Kurz darauf betrat Fürst Hohenlohe den Saal, um der Beratung seines Ressorts — Reichskanzler und Reichskanzlei-Staat — mit gewohnter Aufmerksamkeit zu folgen. Die „Ministerbank“ war heute so gut besetzt, daß man sich versucht fühlen konnte, anzunehmen, es sei eine „Rundgebung“ vom Bundesrathstag zu erwarten. Denn mit gedankenvoller Miene blickten ins Parquet hinab die Staatssekretäre des Innern, des Aeußern, des Reichsschatzamt, die Herren v. Bötticher, Frhr. v. Marschall, Graf Posadowsky, Dr. Lieberding; und damit diesem feierlichen Bilde die stimmungsvolle Folie nicht fehle, posirten sich Regierungs-kommissare in stattlicher Zahl hinter ihre Chefs. Die „Rundgebung“ blieb denn auch nicht aus, und man mußte zugeben, daß sie eines interessanten, aktuellen Beigehalts nicht entbehrte, — behandelte sie doch bis zu einem gewissen Grade die in letzter Zeit viel genannte und viel beweihte „Einheitslichkeit in der Regierung“. Frhr. von

Marschall goß wieder einmal Wasser in den agrarischen Wein, indem er erklärte, daß von einer Meinungsverschiedenheit in handelspolitischer Beziehung ganz besonders zwischen ihm und dem Grafen Posadowsky — zu dem die Agrarier bekanntlich seit seiner Reichstagsrede über die Handelsvertragspolitik nach Ablauf der bestehenden Verträge „leuchtenden Auges“ aufsehen, — nicht die Rede sein könne. Frhr. v. Marschall betonte nachdrücklich, daß er selbst beim Reichsschatzamt die Ausarbeitung eines spezialisirten autonomen Zolltarifs beantragt habe. Das sei seiner Ansicht nach selbstverständlich, wenn man, wie er hoffe, die Politik der Handelsverträge fortsetzen wolle. Er theile die Anschauung des Grafen Posadowsky, daß die nächsten Verträge nicht einfache Abschrift der jetzigen sein können. — Unberühnte Schadensfreude herrschte auf der Linken ob dieses „Dämpfers“ vom Regierungstische, während die Redner der Rechten ihre Enttäuschung, so gut es gehen wollte, zu verbergen suchten. Mit dem Etat des Reichskanzlers fand ein Antrag Dr. Barth (Freis. Vg.), Frhr. (Centr.), die Regierung möge bald thunlichst eine Denkschrift über die erkennbaren Wirkungen der Handelsverträge mit besonderer Rücksicht auf die Landwirtschaft vorlegen, Annahme, nachdem Frhr. v. Marschall die Bereitwilligkeit der Regierung zum Ausdruck gebracht hatte.

Deutschland.

* Berlin, 8. Febr. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser empfing gestern im Kgl. Schlosse den zum General der Cavallerie ernannten Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz. Der Erbgroßherzog blieb mit Gemahlin und Töchtern zur Frühstückstafel, zu der auch die Prinzen Christian und Albert zu Schleswig-Holstein, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt, sowie Herzog und Herzogin von Ratibor geladen waren. Abends folgte der Kaiser einer Einladung des General-Intendanten der Kgl. Schauspiele zur Tafel. Heute Vormittag empfing der Kaiser den Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, zum Vortrage. Heute Abend gedenkt der Kaiser beim Staats- und Finanzminister Dr. v. Miquel zu speisen.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages hielt heute behufs Stellungnahme zu dem Entwurf des Handelsgesetzbuchs eine Sitzung ab. Es wurde in Aussicht genommen, Aenderungen in der Richtung vorzuschlagen, daß bei Geschäftsabschlüssen zwischen Kaufleuten und Angehörigen anderer Berufsstände das Gesetz nicht lediglich nach handelsrechtlichen Gesichtspunkten beurtheilt werden soll.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen wirklichen Geheimen Ober-Reg.-Rath und Ministerial-Sekretär im Landwirtschafts-Ministerium Sternberg zum Unterstaats-Sekretär in diesem Ministerium und des Geheimen Ober-Regierungs- und Vortragenden Rathes in demselben Ministerium Dr. Thiel zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor der Abtheilung für Domänen in diesem Ministerium.

Der Deutsche Landwirtschaftsrath nahm einstimmig den Antrag Cetto, betr. die Beteiligungen der Landarbeiter am Roberttrage, sowie eine Resolution des Geheimraths Reich-Meylen an, der die Wohnfahrtsbeihilfen für Landarbeiter billigt und zu fördern empfiehlt. Dem Schluß der Sitzung wohnte der württembergische Bundesrathsbevollmächtigte Schider bei. Weiterberatung morgen.

* Hamburg, 8. Febr. Die Mehrzahl der Stau-Leute fanden sich heute Morgen an der Arbeitsstätte ein. Manche Stauer verzögerten die Aufnahme der Arbeiter.

Ausland.

4 Wien, 8. Febr. Gestern fanden in den fünf Wahlkreisen der allgemeinen Wähler-Kurie dreißig Wählerversammlungen zu Gunsten der socialistischen Candidaten statt. Die Versammlungen waren sehr stark besucht und verliefen bis auf eine ruhig. Im 4. Wahlkreis nämlich kam es zwischen Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten zu einem Handgemenge, jedoch die Polizei einschritt und mehrere Verhaftungen vornahm.

* Wien, 9. Februar. Der Ball der Stadt Wien vor dem Kaiser, vielen Erzherzögen, Ministern und sonstigen Staatswürdenträgern und den Mitgliedern des diplomatischen Corps besucht. Der Kaiser betrat am Abende der Gräfin Eulenburg den Saal. Zu Dr. Zueger, der ihn begrüßte, sagte der Kaiser: „Wie geht

es Ihnen, lieber Dr. Zueger, sind Sie schon wieder ganz hergestellt?"

Rom, 8. Febr. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Kanea: In Kanea herrscht Ruhe. Das Feuer, welches in zahlreichen Delniederlagen Nahrung fand, ist vollständig gelöscht. Der Palast des griechischen Bischofs und gegen 200 andere Gebäude sind niedergebrannt. Die italienischen Kriegsschiffe „Stromboli“ und „Aurora“ sind in Kandia eingetroffen. Die muslimische Bevölkerung machte einen Angriff auf das militärische Arsenal und bemächtigte sich 2000 Martiniengewehre. Bei dem Zusammenstoß mit den Truppen wurden 2 Muselmanen getötet und 5 verwundet.

Rom, 8. Febr. Der Papst wohnte in der Sixtinischen Kapelle dem Trauergottesdienst anlässlich des Todes, tags Pius IX. bei. Kardinal Vincent Vannutelli geleitete die Messe, nach welcher der Papst die Absolution erteilte. Das Aussehen des Papstes war ausgezeichnet. Der Feiertag wohnten die Kardinäle, die Bischöfe, Prälaten, Mitglieder des diplomatischen Corps und des Malteserordens, sowie zahlreiche Fremde aller Länder bei.

Athen, 8. Febr. Man spricht von der Möglichkeit einer Ministerkrise als Folge der gestern Abend vor dem Marineministerium veranstalteten Kundgebung.

Constantinopel, 8. Febr. Aus Kanea eingetroffene Berichte schildern die dortige Situation in sehr düsteren Farben. Allgemein wird ein Christen-Massacre als nahe bevorstehend bezeichnet. Der diesbezüglich stattgefundenen Ministerrath konnte sich über die zu treffenden Maßnahmen noch nicht einigen. Auch werden neuerliche Exzesse der aufgeregten Muselmanen befürchtet. — Bei einer in der Wohnung eines angesehenen russischen Armeiers vorgenommenen Hausdurchsuchung beschlagnahmte die Polizei viele compromittierende Schriften, eine Anzahl Waffen und Dynamit-Bomben.

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 8. Februar.

Am Bundesrathssitz: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Staatssekretäre v. Bötticher, Frhr. v. Marschall und Graf Posadowsky.

Präsident v. Buel erbittet und erhält die Ermächtigung, im Namen des Hauses dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe zu seiner bevorstehenden goldenen Hochzeit die Glückwünsche des Hauses auszusprechen.

Die zweite Beratung des Reichshaushaltsetats wird beim Reichskanzleretats fortgesetzt. Hierzu liegt ein Antrag Barth über Vorlage einer Denkschrift über die Wirkungen der Handelsverträge mit dem Zusatzantrag Frigen (Centr.) mit besonderer Rücksicht auf die Landwirtschaft vor.

Abg. Barth (fr. Ber.) begründet seinen Antrag. Private Ermittlungen genügen nicht, diese würden immer den Stempel der Partei tragen, von welcher sie ausgegangen seien. Wünschenswerth sei ein zusammenfassendes Bild der ganzen Wirkungen der Handelsverträge. Die Regierung müßte es sich zur Aufgabe machen, hier volle Klarheit zu schaffen, auch bezüglich der Wirkungen der Handelsverträge auf die Landwirtschaft; weshalb seine Partei dem Antrag Frigen nicht unsympathisch gegenüberstehe. Auf jede Million für Exportartikel könnte man 1000 hierdurch beschäftigte Arbeiter rechnen und die Arbeiter seien die besten Consumenten der Landwirtschaft. Der Landwirtschaftsminister habe nicht gesagt, er sei jetzt noch Gegner der Handelsverträge, er habe nur gesagt, er sei gewesen. Ein Irrthum sei es, den Handelsverträgen die Schuld an dem Nothstand der Landwirtschaft zuzuschreiben.

Abg. Frigen (Centr.) befürwortet seinen Zusatzantrag, der allerdings schon zum Theil in dem Antrag Barth enthalten sei. Es scheint aber doch nöthig, die Bezugnahme auf die Landwirtschaft noch besonders hervorzuheben. Vielleicht sei aber der ganze Antrag Barth noch verfrüht. Redner schließt: Die Landwirtschaft könne ihr Produktionsgebiet nicht nach Belieben ausdehnen wie die Industrie, deshalb sei es billig, ihr Hölle zu bewilligen.

Abg. Hamacher (natl.) ist mit seinen politischen Freunden mit den beiden Anträgen einverstanden, denn es sei von größter Wichtigkeit, wenn die Vorstudien und Vorbereitungen zeitig begonnen würden. In diesem Sinne sei auch die Erklärung des Grafen Posadowsky zu begrüßen, daß ein autonomer spezialisirter Zolltarif bereits jetzt in Arbeit genommen sei.

Staatssekretär Freiherr v. Marschall: Wenn der Reichstag den Antrag annehmen sollte, so wird die Regierung selbstverständlich gern der Anregung entsprechen. Aus den Erklärungen des Staatssekretärs v. Posadowsky könne in keiner Weise ein klaffender Riß zwischen dessen handelspolitischer Ansicht und denen des Redners gefolgert werden. Ich kann erklären, daß nicht nur der Herr Reichskanzler, sondern auch ich vollkommen damit einverstanden wären, daß schon jetzt neue Tarife ausgearbeitet würden. Der Gedanke ist von mir ausgegangen. Ich muß den Vorwurf zurückweisen, daß die Regierung s. Z. nicht mit einem neu aufgestellten hohen autonomen Zolltarif an die Verhandlungen mit Oesterreich herangegangen sei. Unser Zolltarif war dreimal in schutzdönerischem Sinne erhöht worden. Geht man einseitig vor in der Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte, so schädigt man die Industrie. Dies wäre sozialpolitisch ein verhängnisvolles Experiment. Die Ansicht gewinnt immer mehr an Boden, daß man auch künftig Handelsverträge nicht schließen müssen, aber bessere als jetzt.

Ab. v. Levetzow (kons.) legt mit seiner Partei keinen Werth auf die Annahme oder Ablehnung des Antrages.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die jetzigen Handelsverträge operieren die Interessen der Landwirtschaft der Industrie.

Abg. Hahn (wild) fürchtet, daß die Denkschrift kein objektives Bild der gegenwärtigen Zustände geben werde.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) kann sich keinen Erfolg von der Denkschrift versprechen.

Abg. Jöcher (Reformpartei): Von Jahr zu Jahr werde die Situation der Freunde der Handelsverträge schlechter.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) will für den Antrag Frigen, aber gegen den Antrag Barth stimmen.

Der Antrag Frigen wird einstimmig, der Antrag Barth gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Das Gehalt des Reichskanzlers wird bewilligt, ebenso der Rest des bezüglichen

Stats. Ebenso wird in erster und zweiter Lesung das Zusatzkommen zur Berner Uebereinkunft, betreffend die Bildung eines internationalen Bundes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, genehmigt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnens.

Staatssekretär Niederding befürwortet die Novelle. Es handle sich um die Erweiterung der den Kindern verliehenen Rechte und einen besseren Schutz für Waisen. Das Prinzip habe bereits im vergangenen Jahre die Zustimmung des Hauses gefunden. Die verbündeten Regierungen haben die gesetzliche Regelung zu der Materie nunmehr vorgenommen.

Abg. Penzmann (fr. Bpt.) zieht dem Gesetzentwurf Sympathie gegenüber, bringt jedoch einzelne Bedenken vor. Eine Commissionsberatung sei doch zu empfehlen.

Abg. Vasser mann (ntl.) äußert Bedenken über das Verhältniß der Ansprüche unehelicher Kinder zu denen der übrigen Verwandten.

Nach mehreren weiteren Erörterungen schließt die erste Lesung. Die zweite Lesung wird verschoben.

Es folgt die erste Lesung des Handelsgesetzbuches, worüber Staatssekretär Niederding referirt. (Wir bringen die Ausführungen des Redners an leitender Stelle zum Ausdruck. D. R.)

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Wahlprüfungen. Handelsgesetzbuch.

Die zweite Sprudelsitzung.

• Wiesbaden, 9. Februar.

Eine der glanzvollsten Sitzungen, die der „Sprudel“ erlebt, war die gestrige zweite Sitzung. Nicht Wit und Humor allein, die in rascher Folge gleich einem Kaskadenregen vom Podium herniederprüllten, verliehen ihm diesen Glanz, sondern seltene und werthgeschätzte Gäste in der Sprudler Reihe gaben ihr ein besonders festliches Gepräge und das beste Zeugniß des guten brüderlichen Einvernehmens aller Derer, die am goldenen Rhein das Scepter der Narrenheit in dem Faschingstrubel schwingen. In des Saales fürchterlicher Enge hielten mit den gespanntesten Erwartungen die Sprudler ans, bis mit militärischer Pünktlichkeit präcis 8 Uhr 11 Minuten nach den üblichen Fanfaren und 11 Kanonenschlägen der Eiferath unter den Klängen des Narrenballmarsches seinen Einzug hielt und auf dem närrisch geschmückten Podium Platz nahm. Gleich die Rede des Präsidenten Christian versetzte die dichten Sprudlerreihen in die heiterste Stimmung. Nachstehend einige Strophen davon, die immer in dem Refrain ausklangen: „Aber fragt mich nur nicht wie.“

„Seid gegrüßt Ihr Sprudelbrüder,
Verzeiht, daß man so sehr Euch plagt,
Ich lud Euch ein schon heute wieder,
Trotzdem wir kürzlich erst getagt.“

Ihr könnt das sicher nicht verstehen,
Daß diese Sitzung folgt so schnell,
Ich hatt' so großes Sehnsuchts-Wehen
Um diese Präsidentenschell.“

Obwohl die neue Gasfabrik
Seit Jahren ganz vollendet,
Wird täglich an der Eisenbahnbrück
Durch die alte die Gegend geschendet.“

Unser Stadtrath, dem niemals was entgeht,
Dem durch's Gas Millionen zustießen,
Dem der Dunst schon seit Jahren die Nase umweht,
Kann zum Abbruch sich nicht entschließen.“

Die Wiesbadener sagen, das ist 'ne Schmach,
Der Stadtrath gab sich keine Mühe,
O nein, die denken nur lang drüber nach,
Doch fragt mich nur nicht wie.“

Ren wahren Kampf sieht man entbrennen,
Die Göttin Flora ziere unsere Stadt,
Die Gärtner hört man täglich schennen
Und Siedmayer kriecht doch nicht satt.“

Der Stadtrath soll die Frag' entscheiden,
Ob's Eine oder 's Andre besser war,
Wir scheitern, wenn die Gärtner noch so freiten,
Sie thun's für Geld, nicht nur für Ehr'.“

Wenn nun trotz Schimpfen, Klagen
Siedmayer singt, o Ironie,
Die Gärtner hier wern's auch ertragen,
Doch Sprudler fragt sie nur nicht wie.“

Und nun nach altgewohnter Sitte
Erhebt das Glas und ruft mit Macht,
Es löne voll aus Eurer Mitte
Dem Sprudel sei ein Hoch gebracht.“

Die Gläser klangen, das Hoch tönte kräftig durch den Saal und Sprudelkapellmeister Münch intonirte den von ihm komponirten neuen Sprudelmarsch, in Anbetracht dessen er auf das Podium tritt und ihm als Anerkennung für seine unermüdete Thätigkeit für den Sprudel seit Bestehen desselben der Sprudelkron 1. Klasse überreicht wurde.

Das schöne Lied Nr. 19, welches dem Grundsatz gemäß, das letzte zuerst, nun gesungen wurde, hatte Herrn Hofhauspieler Schreiner zum Verfasser. Nach Abfassung dieses Chorliedes trat der Vice in die Bütt und schloß mit seinem vorzüglichen wohlbedachten Protokoll über die letzte Sitzung den Vogel ab.

Inzwischen war folgendes Telegramm von dem Ehrensprudler Intendant von Hülfs aus Berlin eingegangen:

„Ich sitze und sinne — Wiesbaden verschneet,
Kings glühend, kaskadenes Träumen —
Mit langen Schritten gespenstisch geht
Mein Geist aus den heimischen Räumen.“

Er geht die Wilhelmstraße entlang,
Bedächtig auf Gummischuhen,
Um links an der Ecke — beim behernden Rand
Feuchtschneeflocken als Sprudler zu ruhen.“

Er hebt den Finger und klopf an das Glas,
Kings klingen die Rappen und Schellen,
Und trinkt einen Humpen vom köstlichen Raß
Dem Sprud' und seinen Gefellen.“

Man gedachte des abwesenden hochgeschätzten Ehrensprudlers mit einem Lächeln und hörte dann mit gespanntester Aufmerksamkeit und Interesse das von dem Sprudler W. Weiss herrlich vorgebrachte Lied: „Ewig Dein“ von Wöhl, an, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Selbstthätig im Singen wurden die

Sprudler nun, indem sie das vom Sprudler Gustav Stahl verfasste Lied Nr. 15 intonirten.

Sprudler Berthold Wolf, das „Heimchen am Herd“ der vorigen Sitzung, zirpte diesmal lauter als das letzte Mal, wehte mit seinem wirrigen, trefflichen Vortrag die letzte Scharte vollständig aus und hat damit seiner weiteren Laufbahn als „thätiger“ Sprudler ein gutes Prognosticon gestellt.

Feierliche Stille ringsum zuerst, als Präsident „Christian“ den Einzug des Eiferkomitees des Mainzer Carnevalvereins ankündigt, endloser Jubel dann, als derselbe unter den Klängen des Narrenballmarsches mit vollem Hoffaat und allem Pomp, einem eignen Trommlercorps und blumengeschmückten blondlockigen Pagen einzieht, wohl der beste Beweis, daß die Narren „drüß' der Bach“ bei uns gern gesehene Gäste sind. Auch die feierliche Begrüßung durch den Präsidenten entbot ihnen herzlichsten Willkommen.

„Seid gegrüßt Narrenkassen
Ihr von Mainz, vom schönen Rhein,
Ihr seid lang' nicht hier gewesen
Wie konnte so was möglich sein?
Jeder Sprudler wird's Euch sagen:
Hier in unsern bunten Reihn
Von der Freundschaft Band getragen!
Sollt Ihr stets willkommen sein.“

Kürzlich hatte ich vernommen
Kassel wollt' Ihr annectiren!
Nur um näher uns zu kommen! —
Wollt Ihr diese That vollführen;
Legt die Kaskade doch hinüber
Ihr kommt diesseits an den Rhein,
Und Ihr seid uns noch viel lieber
Sollt noch mehr willkommen sein!

Wenn des Sonntags Ihr in Schaaren
Kommt in uns're schöne Stadt,
Mit der Taunusbahn gefahren
Weil man hier die Kneipen hat.
Wenn Ihr dann, um Euch zu laben
Weg uns trinkt den guten Wein,
Den wir selbst so nöthig haben
Sollt Ihr doch willkommen sein.“

Jetzt wird's Zeit: Und um zu tagen
Sprudler nehmt das Glas zur Hand,
Mainz soll heute mit uns tagen
In dem engsten Freundschaftsband.
Wollt Ihr dann mal wiederkehren
Freunde von dem schönen Rhein,
Auf den Dächern könnt Ihr's hören:
Sollt uns stets willkommen sein.“

Ebenso herzlich waren die Dankesworte des Mainzer Präsidenten Weller, von dem einzelne wiedergegeben sein:

„Sprudler, heut' find wir hergekommen
Um den Bund hier zu erneuern,
Euch zum närrischen Willkommen
Uns're Freundschaft zu befeuern.“

Schön ist Euer Sprudelsaal
Und auch herrlich zu gebrauchen,
Aber man sucht Stunden lang
Und es steht: „Du sollst nicht rauchen.“

Das Hoch der Mainzer Narrenbrüder auf den Sprudel und sein Komitee kam aus vollem Herzen und bewies, daß man stets gute Freundschaft halten wollte. Diese hat der Sprudel auch stets mit den Spigen der Behörden gehalten. Ehrensprudler Oberst und Regimentskommandeur Bölschfel von Böwensprung, welcher als Gast anwesend war und durch die Ceremonienmeister auf die Bühne geleitet wurde, gab den gleichen Gefühlen mit einem Hoch auf Wiesbaden Ausdruck.

Sprudler Buss-Giechen erfreute die Anwesenden durch den besetzten Vortrag des „Rheinliedes“ von Dassen und nun bot sich den Sprudlern eine Ueberraschung, denn als der Verfasser des Liedes Nr. 13, welches jetzt angestimmt wurde, entpuppte sich einer der ältesten Sprudler, Wilhelm Jais, der vom Präsidenten herzlich begrüßt wurde. Sprudler Jais aber citirte den Präsidenten in die Bütt und überreichte diesem als Anerkennung seiner Verdienste um den Sprudel einen silbernen Lorbeerkranz.

Nach einer kurzen Pause zeigten die beiden Comiteesprudler „Engel“ ihr Talent als Coupletfänger in drei an Lokalitäten reichen Couplets, dessen eines in dem Refrain ausklang: „Er gab's 'nen Krach, dann ward es still, das ist ein eigenes Gefühl.“

Ein alter bewährter Mainzer Narrenkassete Joseph Steigerwald trat jubelnd begrüßt nun in die Bütt, entwickelte in schönen, wirkungsvollen Versen als „belesener“ Mainzer eine bewundernswürthe Kenntniß der Wiesbadener Verhältnisse:

„Mainz-Wiesbaden wird ja so oft verglichen,
Doch Wiesbaden allein gebührt das Lob,
Ihr habt die reichen Leute hier in Masse,
Wir haben leider nicht 'mal einen Knoop.“

Ihr habt auch ein prächtiges Theater,
Kingsum 'ne Pracht und innen wahre Kunst,
Wie dürftig ist da unser Lustentempel,
Von Außen nix und Innen blauer Dunst.“

Ihr habt sogar der Lustentempel viere,
Zum Hof, das Residenztheater noch,
Das alt' geschloffen und die Reicheshallen,
Ihr Wiesbadener, was verlangt Ihr noch.“

Und dann habt Ihr das wunderschöne Rathhaus,
Ein Hauberisser schuf's mit hohem Künstlerinn,
Und doch ist's fattisch so ganz ohne Fehl nicht,
Im Innern ist ja noch ein „Ibell“ drinn.“

Re Presse habt Ihr auch, die ganz vorzüglich
So mancher Fachmann zeigt, wie vertraut er
Mit der Materie, wenn auch kommt zu Tage,
Daß so ein Wettbewerb manchmal unlauter.“

Ich den! wenn's Dern'sche Terrain 'mal verbaut ist,
Hat Manches hier wohl andere Gestalt,
Dann bringt der Hen' gewiß auch seinen Neubau,
Das neue Theater ist dann freilich alt.“

Mit hohem Interesse und großem Jubel wurde die Mittheilung des Präsidenten entgegengenommen, daß der berühmte Colonisator Deutschlands Major von Wisman anwesend sei, den er auf's Herzlichste im Sprudlerkreise willkommen hieß. Auf das Podium geleitet, gab Major von Wisman zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß er als ein Kind des Ostens und Nordens zum ersten Male an einer solchen Veranstaltung im Süden theilnehmen könne, die einen großen Eindruck auf ihn gemacht habe. Was würden die lieben Schwarzen sagen, wenn sie in dem Saal

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 34. — XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 10. Februar 1897.

Drittes Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“, Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement 50 Pf.
für den ganzen Monat
frei in's Haus.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Kummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei überandt.

Das Geheimniß der Creolin.

Von Bernard Derosne.

(Autorisierte freie Uebersetzung von Philipp Freidank.)
(Nachdruck verboten.)

Es war ein sehr ruhiges Leben. Besuche und Einladungen, Empfänge und Ausgänge wurden vermieden, wo immer es thunlich erschien. Madame Arthur Sutherland war eine vollständige Einsiedlerin geworden; selbst Lucy lebte nicht einsamer als die Herrin des Hauses. Wenn ein Ausgang nicht vermieden werden konnte, so wurde er nur mit der Miene des Bedauerns und des Verdrusses unternommen.

Eveline war, wie sie häufig versicherte, unendlich glücklich in ihrem Heim; die Außenwelt war nicht für sie vorhanden, und sie empfand eine nervöse Scheu, mit Fremden zusammen zu kommen. Mochte sie ausreiten oder zu Fuß spazieren gehen, war sie immer tief verschleiert, was früher niemals die Gewohnheit Evelines gewesen war. Selbst bei ihren Besuchen bei den Armen und Kranken der Nachbarschaft und beim Kirchengange trug sie denselben dichten Schleier.

Arthur lachte darüber und zog sie wegen dieser seltsamen Gewohnheit häufig auf. Als später Herzenspein, Kummer und Trauer in sein Herz einzogen, erinnerte er sich dieser Einzelheiten sehr häufig. Aber in dieser Zeit lachte noch ein heiterer Himmel über Eveline und Arthur und wie glücklich fühlten sie sich!

Ihr Glück war zu groß, als daß es von Dauer sein

konnte, denn in dieser Welt pflegt eine vollständige Glückseligkeit nicht lange zu währen. Eveline erinnerte sich häufig der im Kloster erhaltenen Lehren, daß vollständiges Glück nur der Himmel bieten könne und dann schmiegte sie sich in die Arme ihres Gatten und sah ihm mit schwarzen, glänzenden Augen voll ins Antlitz, sprechend:

„O, Arthur, wie glücklich sind wir! Dieses große und reine Glück erregt mir beinahe Furcht. Was haben wir gethan, um es zu verdienen? Andere Menschen, vielleicht bessere als wir, haben für ihren Theil oft nur Kummer, Elend und Sorgen!“

„Liebes, kleines Rädchen,“ sagte dann ihr Gatte lächelnd, „welchen trübseligen Gedanken giebst Du denn in Deinem trauen Köpfchen Auhienz? Was könnte denn unserer Glückseligkeit ein plötzliches Ende bereiten?“

„Was?“ erwiderte Eveline, während sie erbleichte und ihre Augen sich vor banger Furcht erweiterten. „O, Arthur, Arthur, wenn ich Dich verlieren würde, ich müßte sicherlich sterben.“

„Liebes Kind,“ sagte Arthur, indem er Eveline küßte, „wie kannst Du immer nur von so peinlichen Dingen reden? Ich weiß aber, wo es herkommt. Du mußt ja mit aller Gewalt nervös und melancholisch in Deiner Abgeschlossenheit werden. Du mußt Dich ein wenig zerstreuen, liebe, kleine Frau. Aber nun kein Wort mehr, ich will es. Du bist nun lange genug eingeschlossen gewesen.“

Am Abend, welcher dieser Unterhaltung folgt, kehrte Arthur Sutherland von einem längeren Spazierritt zurück. Er fand seine Frau in derselben Fensternische auf die schmelzenden Rissen der Ottomane hingekoffen und in einen Schawl eingehüllt, wie in jener Dämmerung, als er sie im väterlichen Speisesaale zum erstenmale erblickte. Herrschte aber an jenem ersten Abend hellfreundliche Dämmerung, so war sie heute schwarz wie die Nacht; der Himmel war bleigrau ohne den kleinsten Lichtstreifen; der Regen klatschte unaufhörlich an die Fenster und der Wind, welcher durch die Zweige der alten Bäume fuhr, glich dem Stöhnen aus schmerzbeugter, menschlicher Brust. Die Witterung war schlecht, feucht und kalt, aber der Salon bot dafür einen um so angenehmeren komfortableren Aufenthalt dar. Eveline hatte sich in die Kissen des Sophas geschmiegt, Lucy Sutherland saß am andern Fenster, über ein Buch geneigt, um zu lesen, während Louise, die Amme der kleinen Eveline, auf einem niedrigen Tabouret saß und das kleine reizende Wesen auf ihrem Schooße hielt, indem sie ihm leise die Weise eines heimatischen Liedes vorsang. Arthur trat ein, ging auf seine eingeschummerte Gattin zu und weckte sie durch einen Kuß.

„O, Arthur, wie freue ich mich Deiner Rückkehr,“ rief Eveline bei ihrem Erwachen, erbsahen Antlitzes und ihn mit weit offenen Augen ansehend, deren ängstlicher Ausdruck ihn so häufig schon entsetzt hatte. „Ich habe geschlafen und geträumt. O, mein Gott, welch ein entsetzlicher Traum!“

„Deine schrecklichen Träume erschauern mich nicht. Der Regen gleicht einer wahren Sündflut, und der Wind saust heute derart in den Bäumen, daß auch einer mutigeren Frau wie Du eine Gänsehaut überlaufen kann. Was hast Du denn geträumt, mein Liebling?“

„O, Arthur, ich habe vom Großpapa geträumt.“ Er schlang seine Arme um sie und drückte sie an sein Herz; ganz deutlich konnte er die beschleunigten Schläge ihres Herzens spüren.

„Was hast Du denn von dem Großpapa geträumt, Eveline?“

„Arthur, ich habe ihn so deutlich gesehen wie immer in meinem ganzen Leben. Er kam ganz nahe zu mir heran und sah mich nach seiner Gewohnheit bekümmert an, ja noch viel bekümmert wie bei Lebzeiten, wie wenn er mich vor einer großen Gefahr warnen wollte. Er sprach kein Wort, aber sein Blick sagte mir ganz deutlich, daß mir eine nahe Gefahr droht. Ich fürchte mich so, Arthur. Was hältst Du von der Bedeutung dieses Traumes?“

Sie kauerte sich dicht neben ihn, wie ein erschrockenes Kind neben seinen Vater und harrete mit verstörtem Blick seiner Antwort.

Zum ersten Male fühlte sich Arthur Sutherland ernsthaft beunruhigt. Die alte Befürchtung, welche er schon am ersten Abend der Bekanntschaft mit Eveline empfunden hatte — die Furcht, sie habe Anlage zum Wahnsinne — krampfte sein Herz zusammen. Er zog sie an seine Brust und sagte, sich zu einem Lächeln zwingend:

„Du kleines Rädchen, wer hätte gedacht, daß Du so abergläubisch und thöricht sein könntest. An deinem Traum ist nichts schuld, als das abscheuliche Regenwetter und Deine fortgesetzte Einsamkeit. Ich habe ein gutes Mittel gegen Deine schwarzen Anwandlungen. Ich führe Dich und Lucy diesen Abend in heitere Gesellschaft.“

Zum erstenmal erhob Lucy Sutherland ihren Kopf vom Buße. Nicht ein einziges Mal hatte sie während der ganzen Unterhaltung des jungen Ehepaares aufgeblickt, dafür aber auch nicht ein einziges Wort überhört.

„An diesem regnerischen Abend sollen wir ausgehen?“

„In dem Wagen könnt ihr dem Regen trogen. Ganz St. Maria ist freudig aufgeregt; ganz St. Maria besucht die Abendunterhaltung und die Damen von Waghwood dürfen nicht fehlen.“

Während Arthur diese in scherzhaftem Ton gesprochenen Worte hinwarf, zog er aus seiner Tasche einen mit fußlangen Lettern bedruckten Theaterzettel hervor und breitete denselben vor den Augen der Damen aus.

„Da blickt her.“

„Die schwarzen Minnesänger!“

„Sie bleiben nur zwei Abende hier, mit anderen Worten, mindestens eine ganze Woche.“

„Anziehungskraft ohne Gleichen! Die Zuhörer werden in einem dauernden Nachkrampfe gehalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

— Die Königin Victoria ist eine große Liebhaberin des „Patience“-Spieles. Die Karten, die sie dazu benutzt, sind eigens für sie gefertigt, jedes Spiel liegt in einem purpurfarbenen Kästchen, das den Namenszug der Königin trägt. In früheren Tagen, da das Leben am englischen Hofe noch lustiger war als heute, pflegte die Königin nach dem Diner, wenn keine Staatsbesuche zugegen waren, stets ein Rundspiel zu entwerfen. Die Hofetiquette schrieb da vor, daß alle Weltkaiser, die bei dem Spiel gebraucht wurden, hundertmal neu sein mußten und die Hofdamen trugen daher stets eine aus solchen ganz neuen Münzen bestehende Geldsumme in der Tasche. Natürlich waren die Sätze nicht hoch. Eine der Lieblingsdamen der Königin konnte sich einmal rühmen, daß sie der Königin eines Abends 8 Pence (64 Pfennig) im Spiel abgenommen habe!

— Vier Millionen Mark schenkte der Bankier Morgan für die Begründung einer neuen öffentlichen Entbindungsanstalt in New-York. Die Anstalt soll nach besten europäischen Mustern eingerichtet werden und groß genug sein, um jährlich 6000 Mütter unterkunft geben zu können. Wie nötig ein solches Hospital neben dem bereits bestehenden kleinen ist, mag daraus hervorgehen, daß die Zahl der Frauen in New-York, die jährlich für ihre Entbindung auf öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen sind, auf rund 28 000 berechnet wird. Morgan gehört zu den freigebigsten Millionären Amerikas, freilich aber auch zu denen, die ihre Millionen am schnellsten zu „machen“ verstanden. Er war der Hauptweilhaber des Syndikats, welches die erste Goldanleihe Clevelands vermittelte und dabei gegen 32 Millionen Mark „verdiente“.

— Mit der Lage der Telephonistinnen beschäftigt sich eines der führenden Organe der Deutschen Frauenbewegung in ihrer längeren Abhandlung. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß der Fernsprekdienst der einzige öffentliche Betrieb in Deutschland ist, der eine beträchtliche Anzahl Frauen als Beamte aufweist. In Preußen allein sind dreitausend Telephonistinnen angestellt, wovon

ist übergroß; fast die Hälfte aller sich meldenden Kandidatinnen genügt selbst den geringen Ansprüchen der erforderlichen Prüfung nicht. Als Bewerberinnen werden Mädchen und kinderlose Wittwen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren zugelassen. Nach der Prüfung muß ein vierwöchiger praktischer Kursus mit voller Dienststundenzahl unentgeltlich durchgemacht werden: bei frei werdenden Posten werden die Mädchen dann entweder zur Aushilfe oder gleich mit fester Anstellung berufen. Das Anfangsgehalt beträgt täglich 2,25 M. und steigt bis auf 3 M. Pensionsberechtigung giebt es vorläufig noch nicht. Die Dienstleistung beträgt 7 bis 8 Stunden, auch Sonntags und Feiertage sind nicht ganz dienstfrei. Im Dienste bewährte Beamtinnen erhalten das Ehrenamt von sog. Aufsichtsdamen, das mit einer jährlichen Entschädigung von 100 M. verbunden ist. Da die Telephonistinnen sich nicht aus dem Bureau entfernen dürfen, haben sie die Erlaubniß, sich im Antel an Gasflammen warme Getränke zuzubereiten, für deren Preisermäßigung eine gemeinsame, durch Strafgesetze vermehrte Kasse sorgt. Stark übertrieben ist die vielverbreitete Ansicht, als sei der Beruf einer Telephonistin besonders gesundheitsgefährlich; er hat, wie durch ärztliche Untersuchung nachgewiesen ist, für Personen mit gesundem Nervensystem keine aufreißenden Folgen.

— Letzte Worte. „Nicht, mehr Licht!“ mit diesen Worten nahm der Dichter Goethe Abschied von der Welt. Auch bei andern großen Männern hat man die Umstände, unter denen ihr Tod erfolgte, aufgezeichnet, und diese Umstände sind häufig charakteristisch, es ist bisweilen, als ob sich in diesem einen Augenblick das ganze Leben des Sterbenden in wunderbarer, erschütternder Weise zusammengepreßt hätte. Als Savour starb, der Schöpfer der Einheit Italiens, da kamen noch leise, letzten Seufzern gleich, vier inhaltschwere Worte über seine Lippen: „Venezia, Napoleone, Roma, Italia.“ Vord Cheffersfeld, der bekannte Klassiker der guten Lebensart, verschied mit der Bitte: „Geben Sie ihm einen Stuhl.“ und Danton sagte im Angesicht der Guillotine zu dem Scharfrichter: „Zeig dem Boie meinen Kopf — er ist des Lebens werth!“ „Die Aber schlägt nicht mehr!“ waren die letzten Worte des großen Physiologen Haller, „Jetzt laßt mich schlafen“ jene des weltmüden

Dichters des „Don Juan“ und „Ranfred“. Platen, der in Syrakus, nur von wenigen Freunden umgeben, starb, richtete sich im letzten Augenblick mühsam auf und sagte mit derselben schönen Ruhe und demselben edlen Tonfall, die seine Verse auszeichnen: „Addio amici!“ Börne wurde von seinem Arzt noch gefragt, was er für einen Geschmack habe, worauf er erwiderte: „Einen schlechten — wie alle Deutschen!“ Dann sank er in sein Kissen zurück und war nicht mehr. Mozarts letztes Stück war bekanntlich das „Requiem“, das er unvollendet hinterließ, und auf seinem Sterbebette hatte er nur noch einen Wunsch: „Keinen Trost — setzt Euch ans Clavier — singt!“ ... Niemand fand den Muth, seinen Wunsch zu erfüllen, und doch ist er wohl von Melodien umschwebt hinübergegangen in jene andere Welt.

— Weiblicher Rechtsanwält. In Indien prakticirt gegenwärtig eine Rechtsgelehrte, Mij Sorabhi, die in Oryford ihre rechtswissenschaftliche Ausbildung erhalten hat. Mij Sorabhi hat in Indien eine einträgliche Praxis erworben. Sie hat in den indischen Landen einen großen Vortheil über ihre männlichen Kollegen, da sie mit hochgestellten indischen Damen, welche, außer dem Gatten und den Brüdern nicht mit Männern reden dürfen, sich besprechen darf. Diese Klasse Damen hat viele Rechtskämpfe. Sind die Klienten Wittwen, so ist es noch schlimmer um sie bestellt. Dann dürfen sie mit keinem Manne reden. Kein Wunder, daß Mij Sorabhi sich einer guten Rechtspraxis erfreut.

— Eine verpönte Kopfbedeckung. In den Räumen des Palais Bourbon, wo die französischen Abgeordneten tagen, hat bekanntlich der muslimanische Abgeordnete Grenier mit seinem Burnus und Turban großes Aufsehen erregt. Neulich ging es dieser Tage dem Abgeordneten Prag (Paris), der in den Wandelhallen mit einem rothen Fetz auf dem Haupte erschien. Mit Bezug darauf veröffentlicht nun der „Figaro“ folgendes Gespräch zwischen Abgeordneten: „Das wäre sehr heiter, wenn jeder von uns mit einer besonderen Kopfbedeckung hier erscheinen würde!“ — „Und doch weiß ich eine, die keiner von uns aufsetzen würde!“ — „Was ist das für eine, mein lieber Kollege?“ — „Der — Panama!“

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 6.

Wiesbaden, den 10. Februar 1897.

IV. Jahrgang.

Obst- und Gemüsegarten im Februar.

Obstgarten. Während im letzten Monat noch im allgemeinen wenig in unseren Obstgärten zu thun war, wird es mit diesem Monat schon wieder reger. Das Schneiden der Bäume und Sträucher nimmt seinen Anfang und ist zum ersten das Beerenobst zu beschneiden. Bekanntlich tragen sowohl die Johannisbeeren als auch Stachelbeeren am besten am zweijährigen Holz und muß somit das einjährige und zweijährige Holz im richtigen Verhältniß geschnitten werden. Älteres Holz, besonders aus der Mitte, ist gänzlich zu entfernen. Die abgeschnittenen einjährigen Triebe der Johannisbeeren können zu Stockholz benutzt werden. Die Triebe der Stachelbeeren wachsen nicht so gut und vermischt man diese Sträucher besser und sicherer durch das „Absenken oder Ablegen“. Ende des Monats sind die Himbeeranlagen zu ordnen. Das alte abgetragene Holz wird, wenn im Herbst noch nicht entfernt, jetzt fortgeschnitten. Von den einjährigen Trieben wähle man an jeder Pflanze die 6—8 stärksten Triebe, und entferne die anderen. Selbige werden alsdann auf die Länge von 1,25 m bis 1,50 m zurückgeschnitten und angebunden. Erlaubt es die Witterung, so können die Erdbeerbeete gesäubert und der Dung untergegraben werden.

Ist der Boden offen, können Pflanzungen jeder Art ausgeführt werden, je zeitiger die Frühjahrspflanzung vorgenommen wird, desto gesicherter ist das Aufwachsen.

Mit Ende des Monats können wir mit dem Beschneiden der jungen Obstbäume beginnen, und wird mit dem Steinobst der Anfang gemacht. Nur das Beschneiden der Pfirsiche wird lieber nach der Blüthe ausgeführt, da durch das Ab- und Zudecken zu leicht Fruchtknospen abgestoßen werden können und ist auch nach dem Fruchtansatz leichter zu erkennen, welche Triebe fortgeschnitten werden müssen. Die größeren Schnittwunden müssen mit Baumwachs verstrichen werden, damit die Uebermahlung der Wunde schneller von Statten geht. Stets achte man beim Beschneiden der Bäume auf etwa vorhandene Raupennester, Sierringel u. s. w., die aufs Sorgfältigste zu entfernen sind. Wir ersparen uns durch diese Arbeit manchen Ärger und Verdruß im Laufe des Sommers.

Ist Ende Februar das Wetter günstig, so führe man das Veredeln der Kirschen aus, je früher diese Obstart veredelt wird, desto sicherer ist das Anwachsen. Desgleichen schneide man in diesem Monat Edelreiser für die im Laufe des Frühjahr anzuimpfenden Bäume und schlage dieselben bis zum Gebrauch an einem schattigen Plage ein.

Gemüsegarten. Anfang des Monats kann mit der Anlage von Mistbeeten für Treibzwecke begonnen werden. Die im vorigen Monat ausgesäten Gurken und Melonen werden mit Topfballen in die genügend erwärmten Mistbeete gepflanzt. Falls aber Gurken gleich an Ort und Stelle gelegt werden, so müssen sie, wenn aufgegangen, bis zu den Samenlappen angehäufelt werden. Mit in die warmen Gurkenkästen werden gesät: Radieschen (Pariser Treib und Non plus ultra), Salat (Raiser-Treib). Auch ein Kasten Carotten (Pariser Treib) kann jetzt angelegt werden, jedoch hüte man sich vor zu dichtem Säen. Die bestellten Mistbeete bedürfen jetzt der peinlichsten Aufsicht; sowohl das Lüften und Schließen der Fenster, als auch das Zu- und Abdecken muß sehr genau überwacht werden. Ende des Monats werden in Kästen die zu Freilandkulturen bestimmten Gemüsepflanzen ausgesät, als z. B. Rothkohl, Weißkohl, Kohlrabi.

Erlaubt die Witterung Ende des Monats schon ein Arbeiten im Freien, so grabe man, nachdem der Boden gut abgetrocknet ist, das Land um, und säe alle schwer keimenden Samen, als Petersilie, Carotten, Schwarzwurzel aus.

Gesellschaft für deutsches Obst in Frankfurt a. M.

Die im vorigen Jahre gegründete Gesellschaft für deutsches Obst hat zwar als junges Unternehmen in finanzieller Beziehung nur bescheidene Ergebnisse zu verzeichnen, aber reiche Erfahrungen auf diesem noch wenig bearbeiteten Gebiete sammeln können. Sie hat beschlossen, den Kleinverkauf jetzt einzustellen, und sich ausschließlich dem Verkauf im Großen zu widmen, um dadurch für die Besserung und Hebung des Obstgeschäftes in Deutschland zu wirken. Zu diesem Behufe wird sie die Obstdetailhandlungen in jeder Hinsicht unterstützen und sie in den Stand setzen, selbst den Verkauf in die richtigen Wege zu bringen und auch den weniger Bemittelten gutes Obst zu billigen Preisen anzubieten. Sie wird besonders dahin wirken, daß nur gutes, deutsches Obst verkauft wird. So sollen auch die nöthigen Schritte gethan werden, um, durch billige Frachttarife für deutsches Obst, der Konkurrenz der amerikanischen Äpfel entgegenzutreten. — Wie ihrerseits die „Centralstelle für Obstverwertung“ durch die Vermittelung zwischen Produzenten und Konsumenten schon so vielen Nutzen gestiftet hat, so wird jetzt auch die „Gesellschaft für deutsches Obst“ durch den Baarverkauf zu guten Preisen und die richtige Verwertung alles ihr von den Produzenten angebotenen gut gepflückten, gut sortirten und richtig verpackten deutschen Obstes sicher der Landwirthschaft große Vortheile bringen. Die zur Ausführung dieses Betriebes nöthigen Maßnahmen werden z. Bt. von einer Kommission, die der Gesellschafts-Vorstand eingesetzt hat, beraten.

Wie erhält man seine Wagenräder in gutem Zustand?

(Nachdruck verboten.)

Mit zu den unangenehmsten und kostspieligsten Reparaturen im Laufe des Jahres gehören diejenigen an den Wagenrädern und dürfte es alle Landwirthe interessieren, daß man dieselben mit Hilfe eines leicht ausführbaren und billigen Mittels wesentlich vermindern kann. Ich habe dieses Mittel seit Jahren sehr probat gefunden und kann es jedem Landwirth aufs Beste empfehlen. Es besteht in Folgendem:

Ein Blechkästchen von schmaler, aber länglicher Form dessen Boden oval und eventuell an den schmalen Enden auch noch mit Fäßen versehen ist, wird unter ein sich frei bewegendes Rad gestellt, daß der äußere Umfang des Rades beinahe auf dem Boden des Kästchens streift. Hierauf wird warm gemachtes Del, am besten und billigsten rohes Petroleum, eingegossen und dann das Rad so langsam als möglich gedreht. Die Auffaugung des Oeles geht bei gebrauchten Rädern so flott von Statten, daß sehr schnell Del nachgefüllt werden muß, und soll so lang gedreht werden, bis das Del in dem Blechkästchen nicht mehr abnimmt; alsdann ist das Rad vollständig gesättigt, oder mit andern Worten, sämtliche Poren sind mit Del gefüllt.

Der Vortheil dieses Zustandes ist so in die Augen springend, daß eigentlich nicht darüber gesprochen zu werden braucht; er soll aber nicht unbesprochen bleiben. Das Kapitel der lahmen Räder, der gerissenen Felgen und Raben ist bekanntlich ein unerträgliches. Die Grundursache zu diesen Schäden ist wohl lediglich im Wasser zu suchen, welches ein Wagenrad vom ersten Tage aufnimmt und mit Leichtigkeit aufnehmen kann. Sehen wir uns ein neues Wagenrad genau an, so hat dasselbe, selbst wenn es der beste Stellmacher gefertigt hat an den Ansätzen der Felgen und am Einsatz der Speichen reichliche Wege zum Eintritt des Wassers, in welchem sich das Rad den größten Theil des Jahres bewegt, die Poren füllen sich damit, die Sonne trocknet, vielmehr dampft dasselbe wieder heraus, wir sagen das Rad wird lech; in Wirklichkeit aber sind die Wasserbehälter im Holz leer geworden und verkleinern sich. Das ist der Vorgang im Sommer.

Schlimmer ist derselbe im Winter; das Holz ist ebenfalls mit Wasser gefüllt. Sobald nun die Temperatur tief genug heruntersinkt, gefriert dasselbe, es bilden sich in den kleinen Rissen Eisschichten, welche durch ihre Aus-

dehnung das Holz auseinandersprengen und die Radfelge hat nun die bekannten Risse, welche einen längeren Gebrauch ausschließen.

Wo Del ist, kann bekanntlich kein Wasser sein; sättigt man daher das neue Rad mit Del, dann hat man dem ärgsten Holzfeinde, dem Wasser, den Eintritt versperrt, und darin liegt der große Nutzen des Verfahrens. Als selbstverständlich ist wohl zu betrachten, daß bei der Verwendung von rohem Petroleum, welches der Billigkeit wegen, vorgezogen verdient, dasselbe nicht am offenen Feuer und in offenen Gefäßen erwärmt werden darf; ebenso dürfen nur sauber gewaschene und ganz trockene Räder bei warmer Witterung gedreht werden. Jährliche Wiederholung dieser Arbeit ist am besten.

Es muß noch hervorgehoben werden, daß das Holz bis zum Kern durchtränkt werden muß und daß ein Zusatz von Kolofoonium zu dem auf ca. 50—60 Grad erwärmten Del in manchen Fällen vortheilhaft ist. Anstrich mit Steinkohlentheer, dicken Oelfarben, Carbolinum und dergleichen mehr haben sich lange nicht so gut bewährt als obiges einfaches Verfahren, wurden im Gegentheil oft als unnütz beobachtet.

Wenn man bedenkt, welche großen Rechnungen der Landwirth im Laufe des Jahres für Wagenradreparaturen bezahlen muß, so kann man nicht dringend genug rathen: thut jedes Jahr vor der Ernte oder in einer weniger arbeitsreichen Zeit alle Räder ein und die miserablen Reparaturrechnungen werden auf ein Minimum sinken!

Allerlei Praktisches.

— **Verhinderung des Keimens der Speisekartoffeln.** Das Keimen der Kartoffeln im Keller zu Ende des Winters ist ein bisher durch kein Mittel zu verhindernder Uebelstand, welcher den Stärkegehalt der Knollen bedeutend vermindert, da die Keime die Stärke zu ihrem Wachsthum brauchen. Der französische Botaniker und Professor der Landwirthschaft Seribaix in Paris hat nun ein ebenso einfaches als billiges und wirksames Mittel gefunden, um den Kartoffeln die Keimkraft zu nehmen und dieselben auf lange Zeit gut und mehlig zu erhalten. Dasselbe besteht einfach darin, daß man die Kartoffeln im Herbst gut wäscht und nachher in hölzernen Trögen mit Wasser übergießt, dem 1—2 Prozent Schwefelsäure beigemischt ist. In dieser Flüssigkeit läßt man die Kartoffeln 10—12 Stunden und ist die Wirkung der Art, daß die Säure die kortartige Schale nicht angreift, dagegen die Keimaugen, welche die Knospen darstellen, zertrifft und keimunfähig macht. Die Säure schadet den Kartoffeln sonst in keiner Weise und läßt sich durch nachheriges Waschen mit reinem Wasser entfernen. Die zu Samenkartoffeln auszuwählenden Knollen dürfen natürlich solcher Behandlung nicht unterworfen werden.

— **Die Strahlsäule** ist eine Erkrankung des Hufes, welche man gewöhnlich nur an den Hinterfüßen der Pferde antrifft. Sie äußert sich darin, daß unter Entwicklung einer stinkenden, jauchigen Flüssigkeit der Hornstrahl in Fäulnis übergeht. Bei Vernachlässigung dehnt sich das Uebel aber auch auf die weiteren Partien des Hufes aus und kan schließlich sogar auch auf den Fleischstrahl einwirken, welcher ebenfalls zu vereitern beginnt. Die Ursache der Strahlsäule ist immer in mangelhafter Wartung, schlechter Streu und ungenügender, täglicher Säuberung der Hufe zu suchen. Besonders leicht entsteht die Krankheit, wenn der Dünge zu lange unter den Pferden liegt, wenn der Stand zu kurz, der Jauchestank schlecht ist und infolgedessen die Thiere mit den Hinterfüßen in der Jauche stehen. Die Strahlsäule zeigt sich naturgemäß viel häufiger im Winter, wie im Sommer, weil in ersterem ja die Thiere lange Zeit unbewegt im Stalle stehen. Die Behandlung hat sich zunächst auf Abstellung der eigentlichen Ursachen zu erstrecken, d. h. den Tieren ist eine stets trockene und reinliche Streu zu geben; sodann ist täglich der Huf mit Wasser und Bürste zu reinigen und mit Holztheer zu behandeln. Ist die Strahlsäule bereits weiter fortgeschritten und hat sich bereits im Huf eine Höhlung gebildet, so fülle man dieselbe täglich mit einem Bergknäuel aus, welcher in Holztheer geiränt ist.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser
Rubrik für unsere Abonnenten
10 Pfg. pro Anzeige.

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Insertionspreis bei täglicher
Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Miethsgesuche

Lehrerin wünscht ein Zimmer, wenn möglich mit Kabinett, evtl. mit Mittagstisch und zeitweise kurzer Benutzung des Klaviers. Offert. u. B. 90 an die Exped. d. Bl. 1829

Kleiner Wohnung gegen Verwaltung des Hauses oder Villa. Gest. Offert. unter A. 93 an die Exp. d. Bl. 1722*

Wohnung von 5 Zimmern mit den Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, sucht ein älterer gebildeter Herr mit eigen. Mobiliar. Schöne ruhige Lage und Gärten dabei erwünscht. Adresse unter 1150 B. an die Exped. dieses Blattes.

Ein Beamtenwitwe sucht kl. freundl. Wohnung 2 Zimmer u. Küche. Offert. u. B. 58 an die Exp. d. Bl. 1688*

Gesucht in guter Geschäftslage Räume für ein Comptoir; erforderlich, mindestens 3 Zimmer, erwünscht Entresol. Zu adressiren an Bureau in Wiesbaden Exped. des General-Anzeigers. 237*

Wohnung 4-5 Zimmer und Cabinet, von neu herziehender Familie zum 1. April zu mieten gesucht.

Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Chiffre Rentner L

Ein große, leere, ungenutzte Planarie im Vorderhaus, mit Platten, von einem Fräulein zu mieten gesucht. Offert. unter J. 84 an die Expedition d. Blattes. 1817*

Zimmer mit Pension sucht älterer Kaufmann, Jungeselle, im Preise v. 60-70 M. Adresse unter St. B. 200 an die Exped. d. Blattes.

ein Haus zum Einbewohnen, am liebsten in der Nähe der Taunusstraße. Offerten erbeten unter Chiffre W. H. G. hauptpostlagernd. 189

Eine kleine Villa in Kurlage, zum Vermieten geeignet, zu mieten gesucht. Off. unter A. G. 320 hauptpostlagernd.

Villa (Pension) im Kurviertel sehr preiswürdig zu vermieten. Offerten unter A. B. 100 postlag. Schützenhofstr.

Vermietungen

Grosse Wohnung.

Zu verk. oder zu verm. Villa „Rosenkranz“, Leberberg 10 mit groß. Garten. Näheres durch die Immobilien-Agentur von 2402 J. Chr. Glücklich.

Die vollständig

neue Villa Nerobergstr. 7 ist per sofort zu vermieten oder zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Adelheidstr. 81

2. Etage, 5 Zimmer, 2 Balkon, Küche mit Holzofen, Bad, zwei Mansarden, zwei Kellern etc. per 1. April 1897 zu vermieten. Näheres Parterre. 96

Adolfsallee 31

herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage von 8 Zimmern, großer Balkon und reichlichem Zubehör per 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Einzusehen Vormittags von 11-1 Uhr. Näh. daselbst Parterre. 2413

Albrechtstraße 31

Edelhaus, ganz in der Nähe der neuen Gerichtsgebäude, ist die 2. Etage, 5 Zimmer, sämtlich nach der Straße gelegen, Küche, 2 Kellern, 1 oder 2 Mansarden auf 1. April zu verm. 105

Emserstraße 44

ist der Parterrestock, resp. die 2. Etage von 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Anzusehen zwischen 2 u. 5 Uhr. Näheres 1. Stod. 130

Friedrichstr. 36

2. Etage, ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern mit Balkon, 2 Mansarden, sowie compl. Badeeinrichtung und jedem Comfort per 1. April zu verm. Nicol. Kölsch. 227

Hartingsstraße 13

ganze Etage, 2 Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer, Balkon, Ofen, zwei Kellern, 2 Mansarden, zusammen oder geteilt auf April zu vermieten. Näh. das. Part. 169

Moritzstraße 17

schöne Wohnung, 5 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. April 1897 zu verm. Näheres Part. 231

Sedanplatz 4

Veletage 5 Zimmer, Küche, zwei Kellern, 1 Mansarde, sehr elegante Wohnung, per 1. April zu vermieten. Näh. das. bei Karl Götter. 149

Sonnenbergerstr. 31

am Kurgarten, ist die 2. Etage, 8 herrsch. Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Holzofen, 3 gr. Mansarden u. Kellern, weg. Wegzug, auf 1. April zu vermieten. Einzusehen 12-1 Uhr. Näh. Taunusstr. 41, 3 rechts. 86

Wellrichstr. 22,

2 Wohnungen Bel-Etage, je 5 Zimmer mit sämtl. Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres im Laden. 58

Kurlage.

kl. Villa Mozartstr. 1a zu vermieten. Preis 2500 M. jährlich, auch mit 4-6000 M. Anzahlung veräußert, sehr pass. für Fremden-Pension. Näh. bei P. G. Rück, Luisenstr. 17. 186

Haus,

nahe des Kochbrunnens, für Penj. 18 Zimmer zu verm. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mittel-Wohnung.

Bärenstraße 2

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör in der 2ten Etage gelegen, per 1. April zu verm. Näh. bei W. Berger. 224

Cleonorenstraße 2

Neubau, Bel-Etage, enth. 3 gr. Zimmer, Balkon, Küche u. reichl. Zubehör, zu vermieten. Näh. Cleonorenstraße 2a, Part. 185

Goldgasse 17

eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche u. s. w. ist sof. zu vermieten. Näh. im 1. Stod. a

Häusergasse 7,

2 Wohnungen von je 3 Zimmern und Küche (Glasabfluß) auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden bei C. Hartmann 159

Helenenstraße 12

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Parterre. 98

Hellmundstraße 7

schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Part. 1. 236

Moritzstraße 72,

Gartenh., Wohnung von 3 Zimmern mit Zubeh. an bessere Leute z. 1. April zu verm. Preis 320 M.

Roonstraße 1a

3 Zimmer in Parterre und je 4 Zimmer und Küche im 1. und 2. Stod per 1. April 1897 zu vermieten. Näh. im Hause und Adelheidstraße 81, Part. 29

Schachtstraße 3

Parterre-Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör und eine heizbare Mansarde zu vermieten. Näh. 1 Stiege hoch. 1743*

Stiftstraße 13,

elegante Wohnung von 4 Zimmern, Küche und reichlich Zubehör per 1 April zu vermieten. 80

Schwalbacherstr. 23,

Neubau, ist in der Veletage eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Daselbst auch 2 Läden mit Badenzimmer. Näh. daselbst bei R. Faust. 112

Sonnenberg.

In der Villa Wiesbadenerstraße 40 (25 Minuten vom Kurhaus und Theater entfernt), ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Balkon mit Zubeh. u. Vorgartenbenutzung für 360 M. pro Jahr auf 1. April 1897 zu verm. Näh. daselbst oder Hellmundstr. 53, Part. zu Wiesbaden. 67

Kleine Wohnung.

ist eine Frontspitzwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 große Mansarden Küche u. Kellern, ganz od. geteilt, auf den 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 1. St. 136

Kirchgasse 13

in der Nähe der Marktstraße, ein heller, schöner, großer Laden mit und ohne Wohnung auf 1. April 1897 sehr preiswürdig zu verm. Näh. bei Jos. Dienk. 175

Mauritiusstraße,

Ecke der Schwalbacherstr., mehrere Läden mit oder ohne Wohnung auf 1. April od. auch früher bill. zu verm. Näheres b. 6 Minor, Schwalbacherstr. 27.

Metzgergasse 12

in der Nähe der Marktstraße, ein heller, schöner, großer Laden mit und ohne Wohnung auf 1. April 1897 sehr preiswürdig zu verm. Näh. bei Jos. Dienk. 175

Michelsberg 20

eine Dachwohnung, 2 Zimmer u. Küche auf gleich oder später zu vermieten. 121

Römerberg 24

1 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. bei G. Boralst. 195

Schwalbacherstr. 37

1 Zimmer und Küche auf gleich zu vermieten. 1815*

kl. Schwalbacherstr. 14

eine Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche, Kellern, auf 1. April zu verm. Näh. 1 St. rechts. Daselbst eine Werkstätte zu verm. 123

Webergasse 50

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, sowie 1 Zimmer und Küche auf gleich oder später zu vermieten. 144

Für Flaschenbierhändler!

Webergasse 50

Wohnung von 1 od. 2 Zimmern, Küche u. Flaschenkeller auf gleich ev. später zu verm. 143

Wellrichstraße 21

eine kleine Mansardwohnung auf gleich oder später zu verm. 217

Wellrichstraße 30, 2. St.

eine Wohnung mit Abfluß von 2 Zimmern u. Küche per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 2316

Westendstraße 3

Seitb. 1. Stod, schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Mansarde mit Abfluß (Preis 280 Mark) zu vermieten. 1825*

Landhaus

vor Sonnenberg

Wiesbadenerstraße 20 sind 2 schöne Wohnungen, neu hergerichtet, an ruhige, kinderlose Leute billig zu verm. Part., zwei Zimmer, Küche, Kellern, Holzofen, 2. Etage, mit Glasabfluß, vier Zimmer, Kellern, Holzofen mit Benutzung der Waschküche, Bleichplatz u. Trockenspeicher. 1750

Läden.

Laden u. Ladenzimmer

für Barbier oder Spengler geeignet, mit oder ohne Wohnung gleich oder später billig zu verm. Gest. Offert. unter K. B. 100 an die Exped. d. Blattes. 193

Wein Laden

ist mit Inventar auf gleich od. spät. zu verm. Adlerstr. 13. 71

Mauritiusstraße,

Ecke der Schwalbacherstr., mehrere Läden mit oder ohne Wohnung auf 1. April od. auch früher bill. zu verm. Näheres b. 6 Minor, Schwalbacherstr. 27.

Metzgergasse 12

in der Nähe der Marktstraße, ein heller, schöner, großer Laden mit und ohne Wohnung auf 1. April 1897 sehr preiswürdig zu verm. Näh. bei Jos. Dienk. 175

Werkstätten etc.

Bismarck-Ring 13

ist ein großer schöner Parterrestock für alle Zwecke geeignet, für Bureau, Engros-Geschäft, auch als Werkstätte geeignet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres beim Besitzer Ph. Moog, Nerostraße 16. 62

Rheinstraße 58

Stallung für 2 Pferde nebst Kutschzimmer zu verm. 208

Ein 72 Quadratmeter großer

Keller

(Thorfaß) mit oder ohne Comptoirhäuschen im Hof zu verm. auf gleich oder später. Näheres Emserstr. 2, Part. r. 131

Möblierte Zimmer

Bleichstraße 3

1. Stod, finden 2-3 jg. Kaufleute Pension in besserer Familie. Preis 50 M. pro Monat. 192

Blücherstraße 8

Mittelb. 1. St. r., möbl. Zimmer zu verm., daselbst erhalten reinl. Arbeiter schönes Logis. a

Blücherstr. 12

Bdh. 3 Tr., schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. 7

Feldstraße 20

Hth. 1. St. l. erhält ein reinl. Arbeiter Kost u. Logis. 233

Grabenstraße 26

2. Etage, können 1-2 anständige, junge Leute möbliertes Zimmer mit Kost billig erhalten. 1755*

Hellmundstraße 41,

2 St., erhalten 2 anständ. Leute gute Kost und Logis wöchentlich 9 Mark auf gleich. 145

Hermannstraße 26

Bdh. 1 St. rechts, erhalten zwei junge Leute Kost u. Logis. 207

Hermannstr. 26

Hth. 1. Stod, ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten. a

Kellerstraße 11

Gartenh. 1 rechts, ein freundl. möbl. Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 167

Kirchgasse 19

ein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an einen Herrn zu vermieten. Näh. bei Krieg im Laden. 1443*

Das

Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Banplätzen und Vermietung von Läden, Herrschaftswohnungen etc. 2402

Verhältnisse halber

sofort sehr preiswerth zu verkaufen solid gebautes rentabl. Etagenhaus mit Hof u. Gärten, Vertramstraße. Näh. durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, 2402 Nerostraße 2.

Ein 11 Jahre bestehende

Schreinerei mit Inv. u. Holzvorrath, sowie nur feine Rundschäfte unter günst. Beding. abzugeben. Off. u. A. 89 a. d. Exped. 1716*

Mauergasse 8

Hth. 2 St. r., kann ein reinl. Arbeiter sch. Logis erh. 1773*

Metzgergasse 18

erhalten zwei reinliche Arbeiter Kost und Logis pro Woche 7 M.

Metzgergasse 16

können ordentl. Arbeiter Schlafstellen erhalten. 1670*

Metzgergasse 30

erhalten 1-2 junge Leute billig. Logis. a

Metzgergasse 35

ein möbl. Zimmer im 1. Stod, separ. Eingang, sofort zu verm., auch für Arbeiter Logis daselbst. Zu erh. im Laden daselbst. 123

Oranienstraße 27

Hth. 1 St., möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. gl. zu verm. 225*

Oranienstraße 35

Hth. 1 St. h. ein möbl. Zimmer zu vermieten. 135

Platterstraße 24

2. Stod l., ein freundl. möblirt. Zimmer zu vermieten.

Römerberg 30

im Laden, zwei reinl. Arbeiter erh. Logis pro Woche 9 M. 1783*

Römerberg 30

Neubau, Hth. 3 St. rechts, erh. 2 anständige Leute ein sch. möbl. Zimmer mit separatem Eingang, pro Woche m. Kaffee à 2,50 M. Auf Berl. auch Kost. 205

Sedansplatz 9

sind zwei schöne möblierte Zimmer mit Kabinett und Badeeinrichtung a. gl. od. spät. bill. zu verm. 104

Schwalbacherstr. 7

Hth. l., 2 St. h. ein möbl. Zim. billig zu verm., daselbst ist ein Kinderwagen für M. 4,50 zu verkaufen. a

Schulberg 15

Gartenh. 1. St. r., erhalten jge. Leute bill. Kost u. Logis. a

Stiftstraße 6

Parterre, ist ein großes, schönes Zimmer m. W. r. oder unmöbliert zu vermieten. 216

Leere Zimmer.

Hermannstraße 21,

2. r., leeres Zimmer nach der Straße an einz. Person zu vermieten. 153

Hochstraße 24

eine heizbares Mansard-Zimmer zu vermieten. 19

Haus
im südlich. Stadttheil mit Thorfahrt und Werkstätten. Selbstkostenpreis v. M. 53000 mit einer Anzahlung von 1500 bis 2000 M. sofort zu verkaufen. Off. unter W. 56 an die Exp. d. B. 1683*

Neues Haus
mit Spezereiwarenhandl., Stadt im Rheingau, günstig zu verkaufen. A. L. Fink, Dranienstraße 6. Sprechst. 12-2. 2457

Kl. rent. Haus
(Philippberg) sofort unter günst. Bedingungen zu verkaufen. 2457 A. L. Fink, Dranienstraße 6.

Schöne Villa,
großer Garten, 20 Zimmer, sehr geeignet für Privatsitzung oder Erzpensionat zu verkaufen. Herrl. gesunde Lage. Näh. unter J. 81 an die Exp. d. Bl. 148

Neues Etagen-Haus
5 Zimmer-Wohnung, schönster Lage, zu verkaufen, auch gegen ein altes Haus zum Umbauen zu vertauschen. Offert. unter S. W. 96 an die Exp. d. Bl. 2707

Villa Herenthal 15
mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, zu verkaufen. Näheres Elisabethenstr. 17. 1. Stod. 1730*

Specereiwarenhandlung 2457
zu übertragen. A. L. Fink, Dranienstr. 6, Sprechst. 12-2

Zwischen Wiesbaden, Schwalbach, an frequenter Landstr. gute alte Wirtschaft mit 30 Morgen Ländereien billigst feil. A. L. Fink, Dranienstr. 6. 2457

Colonialwaaren-Geschäft
zu kaufen oder Laden zu mieten gesucht. Offert. unter J. 1 an die Exp. d. Bl. 1789

Ein Wagnergeschäft
mit Inventar, veränderungshalber sofort zu verk. Offert. u. U. 75 an die Exp. d. Bl. 106
Bäckerei-Niederlage
verbunden mit Conditorei, abzugeben. Näh. Säfnera 10. 107

Capitalien.

6000 Mark,
erste Hypothek, zu 5%, gesucht. 2457 A. L. Fink, Dranienstr. 6.

26,000 M.
auf gute erste Hypothek zu leihen gesucht. Durch M. Linz, 2465a Maurergasse 12.

100,000 M.
auch getheilt, auf 1. Hypothek, sowie 12-15-40-50,000 M. auf gute 2. Hypothek auszuliehen durch M. Linz, 2465a Maurergasse 12.

40,000 M.
auf gute 2. Hypothek (auch getheilt) aufs Land auszuliehen durch Schüssler, Jahnstraße 36. 1782*

Haus,
südl., ohne Hinterh., rentiert Parterrewohn. 6 Zimmer u. Abgab. vollst. frei, zu verkauf. Näh. kostenfrei durch Lud. Winkler, Langgasse 9.

Haus,
südl., mit Laden u. gut. Geschäft, welches Lad. mit Wohnung oder 5 Zimmer-Wohnung nebst Unkosten frei rentiert, zu verkaufen. Kostenfreie Auskunft durch Lud. Winkler, Langgasse 9. Sichere Sprechz. 11-3 Mitt. oder Abends.

Alle Drucksachen
für den behördlichen, kaufmännischen und privaten Bedarf werden schnellstens und billigst angefertigt.
Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse
Sterberente 600 M. Mitgliederstand: 2300
Aufnahme gesunder Personen bis zum Alter von 48 Jahren.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Heil, Hellmündstraße 37, Maurer, Rathhaus, Zimmer Nr. 17, Lenius, Karlstraße 16, sowie der Kassabote Roll-Dussong, Dranienstraße 25. 386

Halbfleisch per Pfd. 56 Pfg.
Roastbraten, ohne Knochen, p. Pfd. 80 Pfg. 2170 L. Gaudenberger, Webergasse 50.

Fr. Becht's Wagenfabrik
MAINZ, Carmelitenstraße 12,
hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen jeder Art in solidester Ausführung.
„Neuheit!! Aecht amerikanische Wagen zum Unterlenken!“
Alte Wagen in Tausch.

Franz Gerlach, Optiker,
Schwalbacherstraße 19,
empfiehlt ein hinreichend construiertes Bincenez, welches vorzüglich sitzt 931

Malaga-Trauben-Wein
chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig.-Fl. M. 2.20, per 1/4 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden in Dr. Lado's Hofapotheke.

Locken-Elixir,
eigene Darstellung, unschädlich, in einigen Stunden die schönsten Locken zu bekommen, ohne zu Brennen. à Flacon 50 Pfg.
Oscar Siebert, Drogerie, Tannusstraße 50. 2676

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik jede Zeile bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Massiv gold. Trauringe
fertigt das Stück von 5 Mk. an.
Reparaturen
in sämtlichen Schmuckfachen, sowie Renanfertigung derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 2, 1. Stiege, kein Laden. 4551

Alle Stickereiarbeiten,
sowie Ausstattungen werden billig und schnell besorgt
Steingasse 2, 3 Et. rechts.

Eleganter Masken-Anzug
zu verleihen. Näh. Steingasse 17, Laden. 1809*

Strümpfe werden angefrickt 25 und 30 Pfg., neue 50 und 60 Pfg. a Zimmermannstraße 4, Mansarde.

Stühle u. Körbe
werden billigst und schnell angefertigt, auf Wunsch abgeholt. Näh. 1678* Webergasse 58, 1 Et. r.

Wegen billiger Ladenmiethe!
Nur 1 Mark neue Feder Cyl.-o. Auseruhr Reinigen 1.40.
Neue Uhren aller Art allerbilligst.
Strengst Gewissenhaftigkeit
Chr. Lang, 920* Uhrm. Gold- und Silberarbeiter, 28 Steingasse 28.

Eine junge Frau
nimmt Arbeit an in Anfertigung von Kleidern und allen sonstigen Näharbeiten. Pünktliche u. saub. Ausführung wird garantiert, bei billiger Berechnung. Zu erf. in der Exped. d. Bl. 188

Waschen, Bügeln.
In dem Asyl „Eindemhaus“, Wellstr. 17, wird fortwährend Wäsche, Vorhänge u. s. w. zum Waschen u. Bügeln angenommen. Da nur mit den Händen gewaschen wird, so haben die verebten Herrschaften die größte Sicherheit in der Behandlung der Wäsche. Es wird noch dazu ein Werk der Barmherzigkeit unterstützt.
Im Auftrage des Vorstandes: P. Geisser, Hausvater.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, schön u. billig besorgt. Hellmündstraße 28, Vdh. Dach bei Frau Mitter. 210

Klavier-Unterricht
Violin-
ertheilt gründl. theoret., prakt. gegen mäßig. Honorar. Conservat. gebild. Musiklehrer. Offerten unter F. S. 76 an die Exp. d. Blattes. 2676

Orangen
1. Qualität zu 4, 5, 6 u. 7 Pf.
im Duzend billiger, nur Langgasse 23, Thorfabr. 1798*

Neue Betten
Kleider- u. Küchenschränke, Tische, Stühle, einz. Betttheile, Spiegel, abzug. Saalgasse 3, Part. 1574*

Dankagung
Empfangen Sie hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank für Rettung aus Noth und Gefahr. Was ich bei Ärzten und anderen Persönlichkeiten für schwere Capitalien nicht erreicht, habe ich bei der Homöopath. Institut, Köln, Hansaring 119, für wenige Mark gefunden. Ich bin von meinem schrecklichen Hautleiden befreit. Gott erhalte Sie zum Segen der Menschheit noch recht viele Jahre frisch und gesund.
Massen bei Finsterwalde den 29. Juli 1896.
Lademann, Lehrer.

Homöopath. Institut. für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Ärztliche Leitung. Behandlung auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Versandt durch Apotheke. Adr.: Homöopath. Institut, Köln a. Rh. Hansaring 119.

Gekittet wird Glas, Marmor, Alabaster, Meerschmalz sowie alle Kunstgegenstände. Porzellan feuerfest, jedoch es zu Allem wieder brauchbar ist. S. Uhlman, Rolke Nachf., Kirchgasse 23, 2

Sie danken mir ganz gewiß, wenn Sie nützl. Beleg. ab. neuzeit. ärztl. Frauenschutz lesen. Per Kreuzband gratis, als Brief gegen 20 Pfg. Porto. R. Oschmann, Konstanz (Bad.) E. 25. 131/06

J. & G. Adrian
WIESBADEN
Comptoir: Bahnhofstr. 6.
Aufbewahrung in eigenen Lagerhäusern. Einziges Etablissement am Platze. Spedition und Rollfuhrwerk. Prompte Versendung. von Reise-Etiketten u. Gütern. Assakuranz.

Gummi-Waaren
Bedarfs-Artikel zur Gesundheitspflege versendet
Gustav Graf, Leipzig.
Preisliste nur gegen Freiconvert mit aufgeschriebener Adresse. 108/50

Umzüge
und Möbeltransporte per Rollen und Möbelwagen, besorgt prompt und billig
S. Bernhardt, Jahnstr. 36

Aus Dankbarkeit
und zum Wohl Wagenleidender gebe ich Jedermann unentgeltliche Auskunft über meine ehe-mal. Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hoch. Alters hiervon befreit u. gesund geworden bin. F. Koch, Kgl. Förster a. D., Pömbfen, Post Nieheim (Wehl). 1787*

Käufe und Verkäufe

Trock. Zimmerspähne
fortwährend zu haben bei 1738* Fr. Becht, Platterstraße

8 Kasten Buchenschei-holz, sowie 500 Eichen-späne sind abgegeben bei Jacob Fiedler, 2216 Wirth, in Niedrich.

Piano (sehr gut erhalten, von 1. Firma), Umstände halber sehr preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes. 174w

Ein leicht. Federwagen, Breal, wenig geb., zum einp. und weisp. fahren einger. und Einspänner-Schlitten preiswerth zu verkaufen. 212b Näh. in der Exped. d. Bl.

2 Betten, ein zweith. und ein einthür. Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Deckbett u. Kissen, 1 Sopha, 1 Divan, 1 Küchenschrank, 1 Nachtschiff, 1 Waschkommode, Tische, Stühle, Spiegel, alles noch wie neu zu vl. 1822*
Adlerstraße 16a, Vdh. 1 Et. 1.

Für Schuhmacher.
Sohlleber-Abfallstücke für Reparaturen, Fled- und Gellenkleber per Pfund 30 Pfg., bei Mehrabnahme billiger. Westendstr. 3, Seitenb. Part. 1824*

Kanarienvögel
Zuchtheden, Gesangs-schranz und großer Roller-Apparat mit elektr. Knorre bill. zu verkaufen. Velte, Saalg. 28.

Geschenke:
2 hochlegante, eingebund., werth-volle Werke: Im Fluge durch die Welt und Welchen am Oerd, so gut wie neu, zu ver-kaufen für 7 Mark und 5 Mt. Albrechtstraße 34, 1787* 4. Stod.

Glaschen

werden angelauft
Ph. Klamp, Helenestraße 1.
Gepresste u. ungepresste Weinhefe

kauft an
Ph. Klamp, Helenestraße 1.
Oxyhorte
zu kaufen gesucht 2722 Ph. Klamp, Helenestraße 1.

Zu verkaufen
3 gr. Ausstellkasten f. Galanterie-waaren geeignet. Näheres 1777* Langgasse 9, Schubgeschäft.

Gute seit Jahren gepresste Geige (ganz) nebst Bog-und Kasten billig zu vl. Gustav-Adolfstraße 6, 2 Et. Anzufragen von 9-12 u. halb 3-7 Uhr. a

Gebrauchte Möbel
billig zu verkaufen 1730
Lehrstraße 23, 2 Et.

Eine gebrauchte gute Vab- wanne ist umgünstigster billig zu verkaufen. Schwalbacher-straße 25, 2. Et. 1753*

Winter-Jaquet
für ein Mädchen v. 13-15 Jahr. M. 1.50 zu verkaufen. a Goldgasse 8, 1. Stod.

Nachtauben
sehr billig zu verkaufen a Richelsberg 26, 2. Et.

Ein noch gut erhaltener Stehpult
ist zu verkaufen
Bleichstraße 16, Stb. 1. St.
Notationsdruck und Verlag: Wiesbad. Verlags-Anstalt, Friedrich Hannemann. Verantwortl. Redaktion: Für den politischen Theil u. das Familien: Chef-Redakteur Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Wehren; für den Inseratenteil: Aug. Reiter. Sämmtlich in Wiesbaden.

grünen und die bunten Farben sehen würden? Sie würden aufstehen, unsere neuen schwarzen Mitglieder in ihrem kindlichen Sinne. Ich möchte wohl, so führte Redner weiter aus, die eine bunte Kappe hätte auch in unserer Colonialpolitik eine große Rolle gespielt, ich weiß wohl, mit ihr wäre ein Theil des Tropenkolonialunternehmens gut gebracht worden, es wäre das für die ganze coloniale Sache günstiger gewesen. Die Grüße, die Major von Wismann gleichsam als Abgeordneter unserer schwarzen neuen Bürger überbrachte, wurden mit brausendem Jubel aufgenommen.

Die Zeit war inzwischen schon weit vorgerückt, aber die Sprudler hatten weiter aus bei den äußerst gelungenen und humorvollen fernen Darbietungen des Rainer Narthallischen Haenlein als Prima Donna, der Sprudler Karl Kraay, welcher mit viel Geschick unter lautem, anhaltendem Beifall eine Blüthenlese gab, wie die verschiedenen Carnevalspräsidenten in den verschiedenen Städten und Ländern, wie in Sachsen-Weimar, Olden, Ungarn und Berlin sprechen würden, und des Ehrensprudlers Mühl, der als Reichsfanzler mit wirkungs- und humorvollem Wortspiel ein Lied der politischen Lage entrollte. Auch die beiden Chorlieder Nr. 12 (Eh- rung Tschang, welches den Rainer Narthallischen Korn und Kapellmeister Barnack zum Verfasser hatte und Nr. 16 (Ver- fasser: Sprudler Michael Baer) erhöhten die frohe Stimmung, die sich auf's höchste steigerte, als Sprudler Rosenthal die wohlbekannte Stätte seines humorvollen Wirkens betrat. Seine witzigen Pointen waren, wie immer, durchschlagend, bis auf die über- mäßigen Sympathiebezeugungen für ein hiesiges Blatt, welches sich so gern in unsonstiger Weise einen amtlichen Anstrich zu geben bemüht. Nachfolgend einige Verse dieses Meisters unter den Sprudlern:

Der schöne Brauch, die Bahnhöfe abzusperren
Ward schnell in Deutschland außerst populär,
Denn dachten hier im Rathhaus alle Herren
Daß uns 'ne Trinkhalle'sperrt 'ne Wonne war.

Um 6 Uhr früh, wenn einige Leute noch schlafen,
Dann fühlen durch den Pilsch sich sehr beschwert,
Die Könige, Fürsten, Herzöge und Grafen,
Die Morgens dort das Frühconcert beehrt.

'S war dort zu voll und thatfächlich von Rößen
Ward's endlich, daß die Trinkhalle man versperrt,
Tagtäglich wurden Leute dort todgetreten,
Vor Wehgeschrei hört nichts man vom Concert.

Die Tausende, die Morgens dort sich trafen
Nur zu betrachten, war schon fürchterlich,
Jetzt find die Könige, Herzöge und Grafen
Für 30 Pfennig gänglich unter sich.

Die Fehr- und Badenmädchen aller Arten
Vermeiden jeden weiteren Besuch,
Sie geh'n jetzt Morgens in den Curhausgarten,
Dort find sie noch immer fein genug.

Im Curhaus aber in der Bel-Etage
Auf seinem Haupt die rothe türkische Kapp'
Spaziert der Herr und schimpft: „S'n Blamage,
Warum sperrt man die Wilhelmstraße nicht ab!“

Auch der Sekretär der großen Kölner Carneval- gesellschaft war erschienen, um das Freundschaftsband mit dem „Sprudel“ zu erneuern und gab ergötzliche Perlen aus kölnischen Carnevalhumors nach dem gemeinsamen Lied Nr. 18 (Verfasser: Herr C. Spitz) zum Besten.

Ein echtes Rainer Kind mit unverwundlichem Humor trat nun in die Bütte, der Rainer Narthallische Dreimel, ohne den eine Rainer Sigung ist wie eine Suppe ohne Salz. Schlag auf Schlag fielen bei dem derb humorvollen Vortrage die Pointen und nicht enden wollte der Beifall, der dem Rainer Gast zu Theil wurde.

Den Schlussvortrag hielt wieder unser bekanntes und be- liebtes Birreche Fr. Vossong, welcher sich bei der Versteigerung des Paulinenschloßes ein Fernrohr gekauft hatte und nicht nur die Gestrirne, sondern auch lokale Fragen mit treffendem Witz rührend damit betrachtete. Daß nicht nur in Wiesbaden, sondern auch in Mainz seine originellen Ein- und Ausfälle gefallen, hat er be- wiesen. Auch auf Tusch folgte seinen Hauptpointen.

Ein Rainer Narthallische Korn sprach dem Sprudel und einem Comité noch den wärmsten Dank aus für den freundlichen Empfang. Es sei alles Gutes und Schönes gewesen, was die Wiesbadener geleistet haben. „Auf baldiges Wiedersehen!“ rief im Präsident Christian zu und schloß gegen 1 Uhr die Sitzung, bei einer Nachsitzung im „Nonnenhof“ folgte.

Locales.

Wiesbaden, 9. Februar.

Personalnachrichten. An Stelle des als Direktor nach Hamburg berufenen Herrn Oberlehrers Klaw ist Herr Professor Wagenknecht von Hanau an das kgl. Gymnasium hier ver- setzt. — Herr Oberlehrer Mascher vom hiesigen kgl. Realgym- nasium ist von Obern ab nach Hanau versetzt. — Versetzt wurden Herr Parrer Schmalz von Breitscheid im Distrikt nach Kuchern, Herr Parrer Wagner von Bieden im Distrikt an die zweite katholische Pfarrei zu Homburg v. d. H. — Das Bestehen des hiesigen Feldmarschalls Gurko läßt insofern noch zu wünschen übrig, als der General auf der einen Seite noch wenig bewegungs- fähig ist. Der General wird noch 3 bis 4 Wochen hier bleiben und sich dann entweder nach dem Süden begeben oder auf seine Wälder nach Ruffisch-Polen zurückziehen.

Ernung. In dem Erker der renommierten Firma Eichhorn — Ecke der Oberweber- und Langgasse — ist das lebensgroße Bild unseres Mitbürgers Hrn. J. Chr. Glücklich in Groß-Gala als Kaiser-Ober-Merwel ausgestellt. Das etwas sehr ernst aussehende und doch in manchen Zügen wieder frappant Ähnliche trägt die Widmung: „Ihren Ehren-Ober-Merwel J. Chr. Glücklich. Der Turnverein Wiesbaden.“ Die Ueberreichung des von einem Mitgliede des Turnvereins Hrn. Meier gemalten Bildes an den „Kreppel-Jubililar“, welche in der Haupt-Veranstaltung des Turnvereins am Sonntag Abend durch den Präsidenten des Turnvereins Hrn. Lehrer Schmidt in feierlicher Weise mit einer schwingvollen Ansprache stattfand, wurde von der Ehren- und Erfolge reichen Gesangsriege des Turnvereins unter persönlicher Leitung des verdienstvollen Dirigenten Hrn. Lehrer Schmidt, durch den wundervollen aus das feinste nuancirten Vor- spiel des Liedes: „Wenn das Rheingold in der Sonne glänzt“ ein- geleitet und tief bewegt knüpfte der Jubililar in seiner Dankrede an die treue Kopierung seines unvergänglichen Freundes Wilh. Jahn an die eigene Leistung die närrische Werwollapelle dirigirte) an: „Euch geht's leicht, mir macht's schwer, ehrt ihr mich Armen gar nicht, und betont, auf den Wunsch des Hrn. Präsidenten ein- zugehen, daß Glücklich noch lange, recht lange als Turn- und Turnführer dem Verein angehören möge. Daß die Erfüllung des Wunsches nicht von ihm, sondern von dem Vorseher der mensch-

lichen Geschicke abhängt, denn so lange er lebe und atme, bleibe er der Fahne treu. Brausender Jubel, Hoch- und Gut Heil-Rufe folgten diesen Worten.

Curhaus. Der vierte Maskenball findet Samstags nachher, den 20. Februar, statt. Bei der lebhaften Feststimmung, welche diesen Winter hier herrscht, wird voraussichtlich auch dieser Ball eines lebhaften Besuches nicht ermangeln.

Der Wasserstand des Rheins betrug gestern Nach- mittag 4 Uhr am Viebricher Pegel 4,86 Meter, ist also seit Samstag noch um 51 Centimeter gestiegen. Vom Rhein wird fallen ge- meldet, Altschaffenburg heute früh 4,30; vom Oberrhein: Mann- heim 7,30 Stillstand. — Dagegen wird infolge des anhaltenden Regenwetters am Sonntag ein neues Steigen des Rheins gemeldet, so daß der Wasserstand nur langsam abnehmen dürfte. Der Rhein ist bei Viebrich schon ziemlich über seine Ufer getreten. Die Züge der Strassenbahn verkehren augenblicklich nur bis und von Mainzer- straße dort.

Wegen Raummangels erscheint die Fortsetzung der Revellette „Schwarze Jöps“ erst in nächster Nummer. Aus gleichem Grunde mußten mehrere Volantotizen für die morgige Nummer zurückgestellt werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele. Die für nächsten Mit- tuch angelegt gewesene Premiere von Rudolf Presber's Komödie „Der Vicomte“, die im hiesigen kgl. Theater überhaupt zur ersten Aufführung kommt, wird wegen Erkrankung des Dichters auf die nächste Woche verschoben und dafür S u d e r m a n n's „Heimath“ mit Fr. Willig als Magda im Abonnement A. bei kleinen Preisen in Scene gesetzt. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Residenz-Theater. Um den Spielplan interessanter und wechselreicher zu gestalten, kommt am Mittwoch Moser und Schönbach's reichendes, unterhaltendes Lustspiel „Unsere Frauen“ zur Aufführung; zugleich gastirt in demselben Herr Otto Gruber vom Residenztheater in Dresden in der Rolle des Otto Dorn. — „Der große Prophet“, welcher am Sonntag ein total aus- verkauft Haus ergab und das Publikum in die heiterste Stimmung versetzte, geht bereits am Donnerstag zum 3. Male in Scene.

Wiesbaden, 9. Febr. Sowie in vielen größeren Städten Deutschlands hat sich auch hier ein Verein für jüdische Geschichte und Literatur gegründet und werden die Vor- träge schon in nächster Zeit beginnen. Das Nähere wird durch Inserate bekannt gemacht werden.

St. Frankfurt, 8. Febr. Weber's „Silvana“ wurde uns gestern Abend im Opernhause in neuer Einstudirung, trefflicher Besetzung und glänzender Inszenirung vorgeführt und fand das interessante Werk reichsten Beifall.

George Davidsohn. Eine der bekanntesten Er- scheinungen der Berliner Publizistik, George Davidsohn, ist gestern Nachmittag 5 Uhr durch einen jähen Tod abgerufen worden. Von Hamburg zurückkehrend, wo er einer Aufführung der Oper „André Chénier“ beizuwohnte, erkrankte er in der Droschke, die ihn seinem hiesigen Heim zuführen sollte, einen tödtlichen Schlaganfall. So ist er gleichsam in seinem Berufs- geschehen. Er war in Danzig geboren und hatte seit mehr als drei Jahrzehnten seine vielseitige Begabung in den Dienst der hauptstädtischen Presse gestellt. Kein Gebiet journalistischer Betätigung war ihm verschlossen, als Politiker, als Handelsredakteur und als Feuilletonist hat er sich in gleichem Maße kundig und gewandt bewiesen. In jüngeren Jahren an der „Berliner Börzenzeitung“ thätig, gründete er dann im Jahre 1868 die „Berliner Börzen-Courier“, dem er bis an sein Lebensende als leitender Redakteur angehörte. Er war unermüd- lich in den Reihen der vordersten Kämpfer für die Sache Richard Wagner's thätig und gehörte zu den Getreuesten der Getreuen unter den Anhängern des Bayreuther Meisters, dem er zu allen Zeiten unbedingt ergeben blieb. George Davidsohn, der unver- heirathet geblieben, hat ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Strassammer-Sitzung vom 8. Februar.

Ein Einbrecher. Der Knecht Julius Vieber von Waid- hallen ist bereits vier Mal wegen theils schweren, theils einfachen Diebstahls in zum Theil hohe Strafen verfallen. Am 7. No- vember v. Js. inspicirte er zunächst das um das Ed. W. 's Comptoir belegene Terrain, erbrach in der darauffolgenden Nacht gewaltsam die Zugangstür zu dem Gebäude, sowie ein Pult, ent- nahm dem letzteren die Schlüssel zu Feuerfesten, öffnete diesen, ver- suchte mittelst einer Scheere auch den Tresor zu sprengen, reussirte dabei jedoch nicht und entfernte sich endlich unter Mithnahme nur einer alten Scheere, der Kassenschlüssel, sowie einiger ziemlich werth- loser Etiquettes. Während der folgenden Nacht fiel er in Vierstadt bei einem zweiten Einbruchversuch der Polizei in die Hände und wurde in das dortige Polizei-Gefängniß verbracht. Unterwegs warf er die Scheere von sich, in dem Arrestlocal verstaute er die Schlüssel, man fand beide Gegenstände und so lenkte sich der Verdacht, den Einbruch-Diebstahl in dem Ed. W. 's Hause in Wiesbaden verübt zu haben, auf ihn. Vor Gericht legte er ein Geständniß ab. Einschließlich der noch in der Verhütung begriffenen Strafe traf ihn eine Gesamtstrafe von 2 1/2 Jahr Zuchthaus nebst fünf- jährigem Ehrverlust.

Alleslei. Der Kesselschmied Karl U. von Wiesbaden hat seiner Schwester eine Uhr gestohlen und an eine Frau einen Zettel geschrieben, durch welchen er sie mit der Unterbreitung von deren Gemann aufforderte, ihm einen Geldbetrag einzuhändigen. Es traf ihn dafür eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängniß nebst fünfjährigem Ehrverlust. — Während der Nacht vom 20. zum 21. Dezember v. Js. hat der Kesselschmied Peter B. von Kottheim, welcher sich damals in Hötting aufhielt, dortselbst dem Formirer Jakob S., bevor dieser sich Hötting verschaffte, einen Messerlich versetzt, welcher zum Glück eine besonders erhebliche Verletzung nicht veranlaßte, wenn auch der Verletzte mehrere Tage lang außer Stande war, seinem Erwerb nachzugehen. B. verfiel in 4 Monate Gefängniß. — Am Abend des 15. November v. Js. bei Gelegenheit des Stadtbildens einer Spinnstube, ist es zwischen mehreren Burschen in Brandobersdorf zu Eifersüchteleien gekommen wegen eines Mädchens. Als die Hölle sämmtlich etwas erhitzt waren, ist man zu zwei verschiedenen Malen auf der Ortsstraße carambolirt und der Schreinergehilfe Philipp W. von Brandobersdorf soll bei beiden Gelegenheiten einen jungen Mann mit dem Messer gestochen haben. Einer der Gestochenen ist mit einer oberflächlichen Blessur davon- gekommen, dem Anderen aber wurde u. A. eine Arterie durch- geschnitten und beinahe wäre er an der Verblutung gestorben. Noch heute laborirt er an einer Handverletzung wenigstens in soweit, als die Hand ihre frühere Bewegungsfähigkeit noch nicht zurückerlangt hat. W. wurde mit einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe belagert. — Wegen Betrugs traf den Kaufmann Felix F. aus Ballenstedt eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten.

Aus der Umgegend.

Frauenstein, 8. Febr. Bei einer in vorletzter Woche abgehaltenen Güterversteigerung wurden pro Ruthe 14 M., mittlerer Qualität 8—10 M. und für Weinberge geringster Lage hiesiger Gemarkung (im Eisberg) 30—40 M. pro Ruthe bezahlt.

Kestert, 7. Febr. Der hiesige Turndere in beabsichtigt am künftigen Sonntag eine theatralische Abendunterhaltung in seinem Vereinslocale „Saalbau Rheinischer Hof“ zu veranstalten, und wird bei dieser Gelegenheit ein Stück aus der ostafrikanischen Sklaverei aufführen, betitelt: „Vogelgefangen“. Da der junge Verein sich auch auf diesem Gebiete bereits einen guten Ruf erworben, so fehlt es hoffentlich auch diesmal nicht an recht zahlreichem Besuche. Bemerken wollen wir noch, daß die neue Bühne diesen Abend zum ersten Male in Benutzung genommen wird. Dieselbe ist sehr schön ausgebaut worden.

Hachenburg, 7. Febr. Gestern Morgen wurde in der Nähe der Schneider'schen Brauerei auf der Wiese der Trögge Wilhelm Jung aus Gelsert tot aufgefunden. Derselbe hatte Tags vorher hier gearbeitet und Abends bei starkem Schneee- gestöber den Heimweg angetreten, ist bei dem Unwetter vom Wege abgelenkt, wahrscheinlich über einen Graben auf das Ge- fähr gefallen und hat so den Tod durch Erschden gefunden. Das sofort benachrichtigte Gericht begab sich alsbald an die Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Der Verunglückte wurde nach seinem Heimathsorte überführt. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit sechs Kindern, wovon erst das Älteste aus der Schule entlassen ist, in dürftigen Verhältnissen. — In der Zeit vom 15. bis einschließlich 27. März d. Js. wird hier der vierte landwirthschaftliche Kursus für Frauen und Töchter nass. Landwirthe abgehalten werden, in welchem Einübung von solchen Verbesserungen erfolgen soll, welche sich ohne erheblichen Kostenaufwand erreichen lassen. Die Leitung des Kursus ist Hrn. Kreislandw.-Inspector Schneider, Hof Kleeberg, übertragen. Der Unterricht wird kostenlos ertheilt.

Königsborn, 8. Febr. Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Landraths v. Koeller die Bürgermeisterversammlung statt, bei welcher sich zwischen dem bisherigen Bürgermeister Reiningen und dem Landwirth Sauerborn Stimmengleichheit ergab. Ein endgültiges Ergebnis konnte nur durch das Loos erreicht werden, wodurch der neue Candidat als Sieger hervorging.

Niederrhausen, 8. Febr. Bei der am Samstag im Gasthaus „zum Taunus“ stattgefundenen Holzversteigerung des hiesigen Distrikts „Elselkopf“ wurden ziemlich hohe Preise erzielt. — Der Landwirth C. Kahl, welcher wegen Verbaht der Brandstiftung am Neujahrstage in Untersuchungshaft genommen wurde, ist wieder aus derselben entlassen worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 9. Febr. An dem gestrigen Diner bei dem Finanzminister v. Miquel nahmen außer dem Kaiser theil: Fürst Hohenlohe, Staatssecretär Bötticher, der frühere Minister des Innern Graf Eulen- burg, der Präsident des Abgeordnetenhauses von Köller, Vicepräsident v. Heeremann, v. Levetzow, Frhr. v. Man- teuffel, Frhr. v. Stumm, Hammacher, v. Cynern, v. Erffa, Dr. Sattler, Dr. Bodder, die Ober-Bürgermeister Zelle und Beder, Hofmarschall Graf Eulenburg, v. Lucanus und andere Herren. Der Kaiser unterhielt sich während der Tafel lebhaft mit seinen nächsten Nachbarn, besonders mit dem Finanzminister und trau wiederholt ihm näher bekann- ten Herren zu. Nach 1 1/2 Uhr wurde die Tafel ausge- hoben. Der Kaiser, welcher sich in heiterster Stimmung befand, trat zu den verschiedenen Gruppen und nahm leb- haft an der Unterhaltung theil. Wie der „Lokal-Anzeiger“ weiter berichtet, nahm der Kaiser noch einiger Zeit mit einigen Herren an einem der Tische Platz, um eine Reihe von ihm selbst aufgestellter Zusammenstellungen der Ent- wicklung der deutschen, russischen und französischen Flotte während der letzten 5 Jahre vorzulegen und zu erläutern. Der Kaiser sprach sehr lebhaft und mit großen Detail- Kenntnissen und Belesenheit auf dem Gebiet der Marine und Kriegswissenschaft, sowie der überseeischen Beziehungen unserer Handelsmarine. Kurz vor 12 Uhr verabschiedete sich der Monarch. Nach einer anderen Nachricht soll Hr. v. Miquel während der Tafel eine Uebersicht über die Finanzwirtschaft des preussischen Staates seit dem Jahre 1813 gegeben haben.

Berlin, 9. Februar. Im Reichstage seit morgen wieder Schwerinstag mit Fortsetzung der Debatte über den achtstündigen Normal-Arbeits-Tag gehalten werden. Am Donnerstag wird der Militäretat zur zweiten Lesung im Plenum gestellt werden.

Berlin, 9. Febr. Die „Kreuztg.“ meldet aus Budapest: Ministerpräsident Vassfy ist aus Wien zurückgekehrt, wo er eine längere Audienz beim Kaiser und eine Besprechung mit dem Grafen Goluchowsky hatte.

Hamburg, 9. Febr. Gestern Nachmittag entkanden an verschiedenen Stellen Reibereien zwischen den Streikern und Streikbrechern, jedoch ohne blutige Folgen. Die zahlreich unter polizeilichem Schutz nach dem Bahnhof gebrachten abreisenden Streik- brecher wurden von johlenden Menschenmengen, größtentheils halb- wüchsige Burschen, begleitet. Der Rabau dauert gegenwärtig noch an. Es heißt, es werde Militäre konfignirt. — Der Senat hielt heute eine Plenarsitzung ab, um Maßregeln zu beraten. Gestern Abend feuerten auf „Wilhelmsburg“ von der Arbeit kommende Arbeiter, die angegriffen wurden, auf die Angreifer, wobei eine Person getödtet und eine verletzt wurde.

Hamburg, 9. Febr. Die Kravalle dauern fort. Angriffe auf Ersaharbeiter kamen auch gestern vor. In der vollenacht Nacht wurden 68 Personen verhaftet. Gestern wurden 300 Hafenarbeiter eingestellt.

Tanger, 9. Febr. Der deutsche Gesandte setzt in einem Zeitungsaufsatze eine Belohnung von 10,000 Peseta auf die Er- mittelung der Mörder des Bankier Häsler aus.

Brüssel, 9. Febr. Gestern wurde eine Föderation sämtlicher Beamten Belgiens constituirt. Zweck des Verbandes ist die Realisirung der in dem Verbandsprogramm vor- gesehenen sozialen Reformen.

Unholz-Versteigerung.

In dem Miehleuer Gemeindewald kommen am Montag, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Distrikt Pfarrosen: 200 Eichenstämme von 215 Festmtr. und Dienstag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Distrikt Mittelhof: 43 Eichenstämme von 31,43 Festmtr., sodann um 11 Uhr im Distrikt Vordereschlag: 8540 rothtannene Stangen 3. bis 6. Klasse zur Versteigerung.

Miehle, den 6. Februar 1897.
2776 Der Bürgermeister: Fuhrmann.

Freitag, den 12. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr, werden im Bärstädter Gemeindewald, Distrikt Gertrud, an der Chaussee: 90 Kiefern-Stangen 1. 2. 3. Klasse, 64 Raummeter Kiefern-Schichtmutholz, sowie Nachmittags 2 Uhr im Distrikt Badwald 951 Tannen-Hopfenstangen, 4600 Tannen-Bohnenstangen 5. Klasse, 10,900 Tannen-Bohnenstangen 6. Klasse, versteigert.

Bärstadt, den 4. Februar 1897.
Der Bürgermeister: Beyer.



Die 25jährige Jubiläums-Nummer der Grossen Wiesbadener Brühbrunne-, Krepel-, Kaffeemühl- und warme Bröcker-Zeitung

erscheint 12-16 Seiten gross Format stark Fastnacht-Samstag, den 27. Februar, und ist nach wie vor für Jedermann fester Preis nur 20 Pfennig. Gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung nach allen Weltgegenden.

Das hochinteressante Buch

Philipp und Lisbeth Keim, ein nassaulisches Dichter- und Bardenpaar

erscheint Montag, den 22. Februar, und kostet per Band 1 Mark, gegen Einsendung von 1 Mk. 10 Pfg. erfolgt franco Zusendung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Hochachtung
J. Chr. Glücklich, Nerostrasse 2, Wiesbaden.

5 Zuchtschweine

zu verkaufen
248 Marktstraße 16.

Gaslister
Barmig mit w. Zupfen u. Gylind. für 6 M. zu verkaufen 1841* Marktstraße 15, Thorsdorf.

Eine Preismaske und eine Elsfasserin

sind billig zu verkaufen oder zu verkaufen. Näheres 1840* Adelheidstraße 56, Part.

Trockenes Brennholz

(Balken) ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1839*

Im Beschneiden der Obst- und Formobstbäume, sowie im Anlegen und Unterhalten von Gärten empfiehlt sich

Ph. Claudi, Kunst- und Landschafts-Gärtner, Friedhofstr. 14, Mittelb. 1 St.

Ein großer Karren Kinderwagen

mit Velocipedrädern, sehr geeignet für Wäscherei, billig zu verk. 1842* Kirchstraße 11, Bdd. 4 St. 1.

Bleichstraße 3

1. Stod, finden 2-3 junge Kaufleute in besserer Familie Pension. Preis 50 M. per Monat. 192

3000 Mk.

gegen Schuldschein mit Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter N. 62 an die Exped. 1838*

Adlerstr. 69

2 St. rechts, findet ein anständ. Mädchen Schlafstelle. a

Moritzstraße 36

sind zwei schön möblierte Zimmer zusammen oder auch getrennt an einen oder zwei Herren abzugeben. 243

Albrechtstraße 27

Ein fein möbl. Zimmer, 1. Etage, separ. Eingang, in der Nähe des neuen Gerichtsgebäudes, an einen anständigen Herrn zu verm. Zu erfragen daselbst im Laden. 242

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten,

ob neu, ob chronisch, ob angeboren.
Sprechstunden Werktags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.
1102
Woitke, Rheinstraße 81, eine Treppe.



Nürnberger Ochsenmaul-Salat Postfach 3,20
Ver- Russ. Kron-Sardinen per Faß 1,70/2,-
chiedene Bismarck-Häringe 4 Liter-Dose 1,90/2,20
Marken Delicat-Rollmops 4 " 1,70/2,-
Aal in Gelee, 8 Pfund-Dose 4,80
Kronen-Hummer, Original-Büchsen 1,20/1,50
5 Pf. Rollmops meine weitbekannten Ia, über Gurken gewickelt, einzeln. 2744
Täglich Schellfische zum Braten per Pfund 18 Pf.
Fischhaus - Wellrigstr. 25.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 10. Februar 1897. 41. Vorstellung.
31. Vorstellung im Abonnement A.

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Regie: Herr Köchy.

Schwarze, Oberstleutnant a. D. Herr Köchy.
Marie seine Kinder aus erster Ehe. Fr. Wäldner.
Auguste, geb. v. Wendlowski, seine zweite Frau. Fr. Wolff.
Franziska v. Wendlowski, deren Schwester. Fr. Ulrich.
Max v. Wendlowski, Lieutenant, beider Kette. Herr Stöhr.
Herr Robins.
Herr Haber.
Herr Neumann.
Herr Rudolph.
Herr Sant n.
Herr Arndt.
Herr Koller.
Herr Hempel.
Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt. - Zeit: Die Gegenwart.
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. - Kleine Preise. - Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 11. Februar 1897. 42. Vorstellung.
31. Vorstellung im Abonnement C.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Rebecq.
Regie: Herr Dornowatz.
Anfang 6 1/2 Uhr. Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 10. Februar. Gastspiel Eduard Gruber vom Residenz-Theater in Dresden. Zum 1. Male: Unsere Frauen.
 Lustspiel in 5 Akten von Moser und Schönbach. (Otto Dorn Eduard Gruber). Anfang 7 Uhr.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 9. Februar.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold u. Silb.-Soc.		Berliner	
4. Reichsanleihe . . . 104,35		Deutsche Reichsbank . . 157,30		Farbwerke Höchst . . . 435,00		Schlusscourse.	
3 1/2. do. . . 104,40		Frankf. Bank . . . 178,20		Glasind. Siemens . . . 301,50		8. Februar Nachm. 3,45.	
3. do. . . 68,20		Deutsche Eff.-W.-Bank . 117,20		Intern. Bauges. Pr.-Act. 182,40		Credit . . . 233,40	
4. Preuss. Consols . . 104,55		Deutsche Vereins- . . 120,40		St. . . 167,50		Disconto-Command . . 210,20	
3 1/2. do. . . 104,40		Dresdener Bank . . . 154,60		Elektr.-Ges. Wien 129,70		Darmstädter . . . 158,50	
3. do. . . 98,55		Mitteldeutsche Cred.-B. 118,10		Nordd. Lloyd . . . 113,20		Deutsche Bank . . . 159,20	
5. Griechen . . . 28,20		Nationalb. f. Deutschl. 146,80		Verein d. Oelfabriken 100,00		Dresdener Bank . . . 159,60	
5. Ital. Rente . . . 91,-		Pfälzische . . . 189,20		Zellstoff, Waldhof . . 228,70		Berl. Handelsges. . . 164,60	
4. Oest. Gold-Rente . 105,-		Rhein. Credit . . . 136,20		Eisenbahn-Aktion.		Russ. Bank . . . 115,40	
4 1/2. Silber-Rente . . 87,10		Hypoth. . . 173,20		Hess. Ludwigsbahn . . 119,50		Dortmund, Gronau . 163,25	
4 1/2. Portug. Staatsanl. -		Württemb. Verbk. . . 148,90		Pfälz. . . 246,50		Mainzer . . . 91,50	
4 1/2. do. Tabakanal. 94,50		Oest. Creditbank . . 315,-		Dux, Bodenbach . . . 56,-		Marienburger . . . 98,60	
5. Russere Anl. 24,50		Bergwerks-Aktion.		Staatsbahn . . . 307,20		Ostpreussen . . . 158,30	
5. Rum. v. 1881/88 . 101,20		Bochum, Bergb.-Gusst. 104,10		Lombarden . . . 79,20		Lübeck, Büchen . . . 39,10	
4. do. v. 1890 . . . 90,40		Concordia . . . 239,-		Nordwesth. . . 230,25		Lombarden . . . 137,10	
5. Russ. Consols . . 103,10		Dortmund Union-Pr. . . 51,-		Elbthal . . . 238,75		Franzosen . . . 39,10	
5. Serb. Tabakanal. -		Gelsenkirchener . . . 152,50		Jura-Simplon . . . 97,20		Lombarden . . . 137,10	
5. Lt.B. (Nisch-Pir.) -		Harpener . . . 182,90		Gotthardbahn . . . 168,40		Buschterader L. B. . 94,90	
4. St.-E.-B. H.-Obi. -		Hibernia . . . 59,95		Schweizer Nord-Ost . 185,40		Prince Henry . . . 168,40	
5. Span. Russere Anl. 63,50		Kaliw. Aschersleben . 159,50		Central . . . 141,30		Gotthardbahn . . . 141,30	
5. Türk Fund- . . 89,20		do. Westeregeln . 177,20		Ital. Mittelmeer . . 95,80		Schweiz. Central . . 135,00	
5. do. Zoll- . . 90,10		Riebeck, Montan . . 189,50		Merid. (Adr. Netz) 137,70		Nord-Ost . . . 94,-	
1. do. . . 90,95		Ver. Kön. und Laurab. 169,50		Westfälischer . . . 56,50		Warschau, Wiener . 95,10	
4. Ungar. Gold-Rente 104,10		Oesterr. Alp. Montan 73,00		sub Prince Henry . . 94,-		Mittelmeer . . . 123,30	
4 1/2. Eb. v. 1889 . 105,20		Industrie-Aktion.		Eisenbahn-Obligationen.		Meridional . . . 216,50	
5. do. Silb. . . 87,30		Allgem. Elektr.-Ges. . 252,60		4. Hess. Ludwigsb. . 100,56		Russ. Noten . . . 90,80	
5. Argentiner 1887 . 63,-		Anglo-Cont-Guano . 82,50		4. do. v. 81 (3 1/2, 101,40) 100,00		Italiener . . . 97,10	
4 1/2. innere 1888 . 55,00		Bad. Anilin- u. Soda 429,50		4. Pfälz. Nordb. Ldw. . 152,70		Mexicaner . . . 168,70	
4. do. Russere . . 55,20		Brauerer Binding . . 329,50		Bex. u. Maxbahn . . 101,20		Laurahütte . . . 164,00	
4. Unif. Egypter . 105,20		z. Essighaus . 71,60		4. Elisabethst. steuerf. 101,20		Dortmund, Union V. A. 164,00	
3 1/2. Priv. . . 102,-		z. Storch (Speier) 129,70		4. Kasch. Odb.-Gold 102,60		Bochumer Gussstahl . 171,60	
5. Mexicaner Russere 95,20		Cementw. Heidelberg . 181,-		4. do. Silber 85,40		Gelsenkirchener B. . 182,30	
5. do. E.-B. (Teh.) 88,60		Frankf. Trambahn . . 259,-		5. Oest. Nordwestb. 115,20		Harpener . . . 179,20	
3. do. cons. inn. St. 26,70		La Veloc. Vorr.-Act. 119,20		5. do. Südb. (Lomb.) 110,10		Hibernia . . . 131,30	
Stadt-Obligationen.		do. Stamm-Act. 119,-		3. do. . . 76,80		Hamb. Am. Pack . 113,60	
4 1/2. abg. Wiesbadener 101,-		Brauerer Eiche (Kiel) 181,00		5. Staatsbahn . 116,60		Nordd. Lloyd . . 203,40	
4. 1887 . . . 101,30		Bielefelder Maschl. . 336,-		4. Oest. Staatsbahn . 164,00		Dynamite Truste . . 98,40	
4. do. v. 1896 . 100,60		Chem. Fabr. Griesheim 261,80		3. do. I-VIII . 96,10			
4. Stadt Lissabon . 69,20		" Goldenberg 103,50		3. do. IX . 94,30			
4. Stadt Rom II/VIII 90,30		" Weller . . 216,00					

Sprachheil-Anstalt. R. P. Scheer

(Stottern, Stammeln, Lispeln)

79 Rheinstraße 79.

Jetzt beginnt ein neuer Cours.

Die Aufnahme neu Eintretender

erfolgt nur bis Sonntag, den 14. d. M., in der Zeit von 10-12 und 3-4 Uhr, (auf besonderen Wunsch zu jeder Tageszeit.)

Ausländer, welche die deutsche Sprache nur etwas beherrschen, und Zöglinge, die andere Anstalten erfolglos besucht, erhalten ebenfalls dauernde Heilung. Rückfälle ausgeschlossen. Honorar nach Heilung.

Diejenige Frau, welche bei d. Verheirathung d. Hrn. Klotz am 25. u. 26. Januar zwei l. Glacehandschuhe gekauft, w. erf. weg. Umtausch vorzusprechen, 1834* Adlerstraße 25.

Heinrich! Dorsch-Caviar,

per 1/2 Pfd. Dose 85 Pfg.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Gedenket der hungernden Vögel.

Vieh-Versicherung

Für eine nur erste deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft wird ein mit den hiesigen Pferdebesitzern bekannter, thätiger

Sauptagent

gegen gute Provision gesucht. Offerten unter N. 12 an die Expedition d. Bl.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

A. Leicher, Adelsbühlstraße 46.

Reizend moderne Schmuck- u. solide Federwaaren

kauft man recht und anerkannt billig bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstraße 32.

Bitte Preise zu veranschaulichen.

Stellen-Gefuche:

Jung. verh. kaufm. tüchtig. Verkäufer u. Comptoirist m. d. Verhältnissen in Wiesbaden vertraut, wünscht daf. e. Filiale z. übernehmen, od. e. f. neu zu errichten. Suchender ist auch geneigt passende Stelle anzunehm. Salair bescheiden. Caution kann eventl. geleistet werden. Gest. Offerten sub R. 3 an die Exped. d. Blattes. 1832*

Suche für jg. verh. Mann, 29 Jahre alt, gelernt. Kellner, Stelle als Kellner oder Hausbursche P. Geiser, Dalfen, Beltrichstraße 17. a

Ein junger Metzger von auswärts sucht zum 1. März Stelle zur weiteren Ausbildung. Gest. Offerten u. Metzger an die Exped. d. Blattes. a

Lehrstelle

für meine Tochter zu Oftern in best. Gesch. gesucht. Offert. unt. X. 87 beförd. die Exp. a

Haushälterin

tüchtig und sparsam, 30 Jahre, evang., in Küche, Haus- und Handarbeit selbstständig, sucht Stelle am liebsten zu einem einzelnen Herrn. Diese würde auch nach auswärts gehen. Gest. Offerten unter S. 4 an die Expedition dieses Blattes. 1813*

Ein Fräulein

mit guten Zeugnissen, sucht Stell. zu großen Kindern. Näheres 1826 Rheinstr. 56, St. 1. St.

Eine zuverlässige Frau sucht Monatsstelle, dieselbe war bisher in besseren Häusern thätig. Adelsbühlstr. 87, St. 2. St.

Ein fleißiges Bügelmädchen sucht alsbald Beschäftigung. Näh. Adelsbühlstr. 30, St. 1. St. a

Eine tüchtige Büglerin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Adelsbühlstr. 6, St. 1. St. a

Älteres Fräulein

welches schneiden kann, seine Handarbeit versteht und etwas Hausarbeit mit übernimmt, sucht Stelle zum 1. März am liebsten in Wiesbaden. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offert. unter M. H. 200 an Haasenstein und Vogler A.-G. Hanau a. M. (H. 61808) 148/3

Offene Stellen:

Tücht. Hausknecht (Bantarbeiter) gesucht. 246 Karlstraße 30.

Knechte u. Schweizer empfiehl. 1819* Müller, Viehbach a. Rh.

Junge vom Lande in eine Viehwirtschaft gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. 234

Ein braver Junge kann die Schlosserei gleich oder später erlernen. 209 Louis Moos, Hellmündstr. 41.

Ein Lehrling für Putz gesucht. 2667 Wiesb. M. Eckhardt, Schulgasse 17, II. Et. Kirchstraße

Dienstmädchen gesucht 15-16 Jahre alt, welch. zu Hause schlafen kann. 232 Gustav-Adolfstraße 16, Baden

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht. 181 Hermannstraße 17, I. l.

Ein reines, kräftiges Mädchen des Tags über gesucht. 198 Vertramstraße 12, Baden.

Lehrmädchen sof. gesucht. Cigarrettenfabrik „Monos“, M. u. Ch. Lewin, Pangasse 31. 235

Ein jg. brav. Mädchen vom Lande geg. g. Lohn gesucht. 237 Pilsenerstraße 43, I. St. z.

1. Siebung b. 2. Stoffe 196. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225.

Nächste! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark Keine Ziehungs-Verlegung!
 Gewinnziehung: 200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.
 LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
 In Wiesbaden zu haben bei F. de Fallois, Langgasse, u. M. Cassel, Kirchgasse.

Wer billige Reste kaufen will,

er berücksichtige bei seinen Einkäufen unsern diesjährigen

Reste-Verkauf.

Die ausgelegten Reste lassen sich in jedem Haushalt und zu jedem Zweck sehr gut verwenden und sind die Preise fabelhaft billig.

Reste zu ganzen Kleidern, Röcken und Blousen,
 Reste zu Kinderkleidern, Schürzen und Unterröcken,
 Reste zu Bettlücken, Handtücher, Bettbezügen,
 Reste zu Druckkleidern, Schürzen und Joden,
 Reste zu Herren- und Damenhemden in weißem Cretonne und Halbleinen,
 Reste zu Hemdenbiber, Reste in Flockpique, Reste in Varchent, Reste in Bettzeug, Reste in Vorhangstoffen,
 Reste in Matratzenbiber, Reste in Lama und Flanelle, Reste in Buglin zu Herren- und Knaben-Anzügen, Reste in Mäntelstoffen, Reste in Möbelstoffen zu Sopha- und Stuhlbezügen, Reste in schwerem Cretonne zu Gardinen, Reste in rothem und weißem Damast, Reste in Futterstoffen aller Art; einzelne Tischtücher, Servietten, einzelne Bettdecken, einzelne Colstern und zurückgesetzte Viberbittücher

sehr, sehr billig.

Der Reste-Verkauf dauert nur kurze Zeit.

Guggenheim & Marx,

14 Marktstraße 14,

Wiesbaden.

2813

Canarienvogel

(präm. Stammes) Hähnen und
 Zuchtweibchen billig abzugeben
 Moritzstraße 36 in der Wirtschaft
 bei Wendland. 244

Ingern verspätet.

Unserem Bürgermeister der
 Marktstraße Louis Blum d. Herz-
 lichen Glückwünsche zum Ge-
 burtstage.
 Die äußerst. Weispitzenbewohner.

Heirath.

Junges, strebames Mäd-
 chen, sucht die Bekanntschaft
 eines gleichgesinnten, an-
 ständigen, jungen Mannes,
 in sicherer Stellung, behufs
 Verehelichung. Offert. unter
 R. 43 an die Exped. d. S.
 Blattes. 1791*

A. B. 100

Mittwoch Nachmittags
 3 Uhr Nachmittags.

Panorama Photoplastik,

Langgasse 25, Entreesol.

Zum 1. Male hier! Neueste Erfindung: Farben,
 sowie Tag- und Nachtbeleuchtung. Entree 30 Pfg.,
 Kinder 20 Pfg., 10 Karten 2 Mk., Schüler 1,50 Mk.
 War im Jahre 1891, Taunusstr. 6 Monate mit
 großem Erfolg ausgestellt. 2711

Erste Woche: **Romantische Reise**, Lago
 Meppiore, Como und Laganer-See, Isola Bella, Pescatori;
 eine prachtvolle Darstellung ist der **Sonnen-Auf- und**
Untergang, mit der selbstregulirenden Beleuchtung.

Fleckentilger

Schutzmarke „Lilie“

AHA

(nicht zu verwechseln mit Opal)

entfernen rasch und gründlich alle Fett-, Farben-,
 Rost- und Tintenflecken, ohne gute Stoffe anzu-
 greifen. Flagon 25 Pfg. Wiederverkäufer
 überall gesucht. Fabrikniederlage Frankfurt a. M.,
 Bilselerstraße 36. 286b

Zu meinem am Montag, den 15. Februar er.,
 Abends 7/9 Uhr beginnenden

Extra-Tanz-Cursus

können noch Damen und Herren theilnehmen.
 Geht. Anmeldung beliebe man in meiner
 Wohnung Frankenstraße 10, 1. machen zu
 wollen. 2745

Hochachtungsvoll

Julius Bier.

Brademann's Gröfste

Wiesbadener Masken-Verleihanstalt,

Neugasse 26, Ecke der Marktstraße,

empfiehlt Herren- u. Damen-Masken-
 Costüme und Dominos, von den
 einfachsten bis zu den feinsten, sowie einzelne
 Stücke, Waffen, Perrücken, Gesicht-
 masken u. s. w. 2265

Anfertigung nach Maaf in
 kürzester Zeit,
 bei reeller Bedienung.

200 Masken-Costüme-Dominos

für Damen u. Herren in bekannter eleganter
 Ausführung verleihe ich in diesjähriger
 Saison wegen Ersparnis der Ladenmiete
 u. s. w. aussergewöhnlich billig. 2513

Frau L. Gerhard,
 Blücherstrasse 6, Part.

Gelee, Marmelade, Gelee

1000 Eimer,

jeden Mittwoch und Samstag Detail-Verkauf in nur 10 Pfg.
 Eimern à 2 Mark.

Marktstraße 12, Entreesol.

Gustav Löwenstein.

Achten Sie genau auf die Firma. 2734

! Immer noch ohne Aufschlag!

12 Pfg. Weizenmehl 14, 16, 18 u. 20 Pfg.
 14 " Weizengries 16, 20, 24 u. 30 Pfg.
 20 " Suppen- u. Gemüse-Rudeln 24 bis 60 Pfg.
 24 " Macaroni 30, 35 bis 60 Pfg.
 25 " Apfelschnitten Amerik. Apfelringe 40 u. 50 Pfg.
 20 " Türkische Pläumen 25, 30, 35 u. 40 Pfg.
 12 " Erbsen, Linien u. Bohnen bis 20 Pfg.
 14 " Graupen Reis, Hasergrüne Pfd. 25 Pfg.
 5 Pfg. Rollmops, 10 Stück 45 Pfg.
 Pfd. 30 Pfg. Sardinen, Faj. 1.60
 4 Pfg. Bücklinge St. 6 und 8 Pfg. 2746

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Jede Frau

thut gut, wenn sie dafür sorgt, daß die
 Schuhe ihres Haushaltes nicht nur bei
 Regen- und Schneewetter, sondern auch
 bei trockener Witterung mindestens 1mal
 wöchentlich mit **Arbbs-Fett** geschmiert
 werden.

Die Schuhe bleiben dadurch ge-
 schmeidig, trocknen nicht so leicht aus
 und halten viel länger. Auf **Arbbs-
 Fett** kann nach 1 Stunde mit **Arbbs-
 Wische** wieder gewischt werden.

Dosen à 10, 20 und 40 Pfg.
 sind zu haben in den meisten besseren
 Colonialwaarengeschäften. 2635

Schuhwaaren u. Arbeitskleider

kauft man gut und billig in dem neu eröffneten

Schuhwaaren- und Kleider-Geschäft

7 Metzgergasse 7.

Als besonders billig empfehle:

Damen-Plüsch-Pantoffeln M. 1.75
 Damen-Spangenschuhe 2.50
 Damen-Knopfstiefeln, ausg. Knopfl. 5.25

ferner:
 Alle Sorten Herren- u. Kinder-Stiefeln
 zu ebenfalls billigen Preisen. 2640

L. Ullmann & Cie.,

7 Metzgergasse 7, nächst der Marktstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Voigtländisches Waarenlager.

Lager sämtlicher Jäger-Hemden nach Professor Jäger,
 Unterhosen, Jacken, Schürzen, Strümpfe, Corsetts,
 Weiße Hemden für Herren und Damen,
 Damen-Unterröcke und fertige Oberkörbe,
 Strickwolle, Kinderkleidchen, Kinderschürzen etc.,
 Grosse Auswahl in Herren- und Damen-Rogen- und
 Sonnenschirmen,
 Alle Sorten Wachstuche, Gummidecken u. Betteinlagen,
 Kragen, Manschetten und Cravatten 2697

empfiehlt

Josef Gräf,

Mauritiusstr. 8, Wiesbaden, Mauritiusstr. 8.

Einige elegante Damen-Masken-Costüme

zu verleihen: Frau Huberti, Nerostraße 14, 2 Stiege. 2513

Van Houten's Cacao



per Tasse
 20 Pfennig

in dem eigens hierzu angenehm eingerichteten Lokale

Webergasse 23.

Die einfache und rasche Zubereitung geschieht in Gegen-
 wart der Besucher stets frisch. Auf Wunsch wird Gebäc
 Specialität:

Echt holländ. Zwieback,

von R. W. Peters, Silberum bei Amsterdam,
 mit serviert.

Der Besuch des Ausschank-Lokals, welches täglich,
 auch Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr
 Abends geöffnet, ist Jedermann, besonders den Damen an-
 gelegentlich zu empfehlen. 160

Butter.

Frische bairische Landbutter, absolut
 süße ausgewählte Speisebutter,
 pro Pfund 88 Pf.

Centrifugen-Süßrahmbutter, feinste
 Molkereibutter,
 pro Pfund Mk. 1.08.

Süßrahmbutter aus pasteur. Rahm der Molkerei Bäscher
 in Waldeck, das feinste existierende Butterproduct, stets gleichmäßig
 in Farbe und Geschmack, wochenlang haltbar, 1820*
 pro Pfd. Mk. 1.18

für Wiederverkäufer und Großconsumenten entsprechend billiger.

Lebensmittel-Consumlocal

Schwalbacher-
 straße 49. Wiesbaden
 Telephon 414.

gegenüber d. Emser-
 u. Blotterstraße.
 Telephon 414.